Entwicklungsforum Bangladesh e.V.

উন্নয়ন ফোরাম বাংলাদেশ

Seminarbericht

Medien und Gesellschaft

in den Entwicklungsländern am Beispiel Südasien

27. und 28. Mai 2011

Entwicklungsforum Bangladesh e.V.
(Development Forum Bangladesh)

Rodigallee 276 a, 22043 Hamburg

Tel. 040 – 654 91 599, Fax Nr.: 040 – 66 85 40 38, infoewf@yahoo.de
www.entwicklungsforum-bangladesh.org

Veranstaltung mit freundlicher Unterstützung von:

Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung
Kirchlicher Entwicklungsdienst der Nordelbischen Evang.-Luth. Kirche
Universität Hamburg, Abt. Indien und Tibet, AAI

Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

KED
Kirchlicher Entwicklungsdienst
der Nordelbischen Evang.-Luth. Kirche

Entwicklungsforum Bangladesh e.V.
(Development Forum Bangladesh)
Rodigallee 276 a, 22043 Hamburg
Tel: 040 - 654 91 599 Fax: 040 - 668 54 038
Email: infoewf@yahoo.de
Webseite: www.entwicklungsforum-bangladesh.org

Entwicklungsforum Bangladesh e.V.
উন্নয়ন ফোরাম বাংলাদেশ

Medien und Gesellschaft in den Entwicklungsländern am Beispiel Südasien

27. und 28. Mai 2011

Vorträge, Podiumsdiskussionen und Arbeitsgruppen

Entwicklungsländer in den westlichen Medien
Neue Medien in Entwicklungsländern
Seminarbericht aus Bangladesch
Ethische und gesellschaftliche Verantwortung der Medien
Podiumsdiskussion
Workshops:
Medien, Demokratie und Entwicklung
Aktuelle Bewegungen in der arabischen Welt

Referenten:

Prof. Dr. Syed Aslam, Pakistan/Deutschland/USA
Imen Bessassi, "Yalla –Initiative für arabische Demokratie und Freiheit", Universität Hamburg
Dr. Anke Butscher, Hamburg
Dr. Asit Datta, Leibniz Universität Hannover
Shameen Mahmud, Bangladesch/Universität Hamburg
Swantje Kopp, Universität Hamburg
Prof. Dr. Tatiana Oranskaia, Universität Hamburg
Ulrike Plautz, Hamburg
Shah Alam Shanti, Zeitschrift "Oritro", Frankfurt
Uwe Voigt, Kiel
Dr. Wolf-Rüdiger Wagner, Niedersächsisches Landesinstitut

Inhalt

Programm....5
Freitag, 27. Mai 2011, im Rudolf Steiner Haus....5
Begrüßung....6
Einführung in die Thematik....6
Das Bild der Entwicklungsländer in den westlichen Medien....7
Ethische und gesellschaftliche Verantwortung der Medien bei der Bewältigung globaler Herausforderungen....9
Die Rolle der Neuen Medien in den Entwicklungsländern....12
Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen den Medien aus Industrie- und Entwicklungsländern....13
Podiumsdiskussion....18
Sonnabend, den 28. Mai 2011, im Rudolf Steiner Haus....19
Begrüßung....19
Seminarbericht aus Bangladesch....19
Workshop 1: Medien, Demokratie und Entwicklung....20
Workshop 2: Aktuelle Bewegungen in der arabischen Welt....20
Podiumsdiskussion....21
Weitere Fotos der Veranstaltung....22
Referenten und Moderatoren....24
Entwicklungsforum Bangladesh e.V....27
Bisherige Veranstaltungen des Vereins....27
Impressum und Kontakt....28
Anhang....29
Zusammenfassung der Veranstaltung in Bangladesch (Bengalisch)....29

Programm

Freitag, 27. Mai 2011, im Rudolf Steiner Haus

16:00 Uhr	Begrüßung: Prof. Dr. Tatiana Oranskaia, Universität Hamburg
16:15 Uhr	*Das Bild der Entwicklungsländer in den westlichen Medien* Prof. Dr. Syed Aslam
16:45 Uhr	*Ethische und gesellschaftliche Verantwortung der Medien bei der Bewältigung globaler Herausforderungen* Dr. Wolf-Rüdiger Wagner, Leiter des Dezernats Medienpädagogik, NLI, i.R. Prof. Dr. Asit Datta, Erziehungswissenschaftler, Leibniz Universität Hannover
17:15 Uhr	*Podiumsdiskussion* Ulrike Plautz, Dipl.-Theologin, Autorin & Journalistin
18:00 Uhr	*Die Rolle und Nutzung der Neuen Medien in Entwicklungsländern* Deutsche Welle
18:30 Uhr	*Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen den Medien aus den Industrie- und Entwicklungsländern* Swenja Kopp, M.A., Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft, Universität Hamburg
19:00 Uhr	*Podiumsdiskussion* Uwe Voigt, Politikwissenschaftler, CAU Kiel

Sonnabend, 28. Mai 2011, im Rudolf Steiner Haus

10:30 Uhr	Kaffee/Tee
11:00 Uhr	*Seminarbericht aus Bangladesch* Shah Alam Shanti, Redakteur der bengalischen Zeitschrift "Oritro", Frankfurt
11:30 Uhr	*Workshops* *Medien, Demokratie und Entwicklung* Shameem Mahmud, M.A., Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft, Universität Hamburg *Aktuelle Bewegungen in der arabischen Welt* Imen Bessassi, Universität Hamburg, Gründerin von "Yalla" — Initiative für arabische Demokratie und Freiheit
13:00 Uhr	*Berichte der Workshops und Podiumsdiskussion* Dr. Anke Butscher, Anke Butscher Consult, Hamburg Leitung: Prof. Dr. Asit Datta, Universität Hannover
13.30 Uhr	Imbiss und Informationsaustausch

Begrüßung

Dr. Satya Bhowmik, zweiter Vorsitzender des Entwicklungsforums Bangladesh e.V., begrüßte Referenten und Gäste des Seminars und gab einen kurzen Überblick über den Programmablauf. Anschließend bedankte er sich bei den Unterstützern, zu denen u.a. die Universität Hamburg gehört, deren Vertreterin, Frau Prof. Dr. Tatiana Oranskaia vom Asien-Afrika-Institut, er anschließend das Wort übergab.

Einführung in die Thematik

Frau Prof. Dr. Tatiana Oranskaia vom Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg begrüßte die Gäste im Rudolf Steiner Haus und betonte, wie wichtig die Zusammenarbeit mit dem Entwicklungsforum Bangladesh e.V. sei, würde der kleine dynamische Verein in seinen beiden jährlichen Veranstaltung das Interesse nicht nur auf ihr Heimatland, sondern auf einen breiten geopolitischen Raum richten. So würde sich auch dieses Seminar nicht nur mit Bangladesch und Südasien beschäftigen, sondern aus aktuellem Anlass auch mit Entwicklungsländern der arabischen Welt. Schließlich hätte man diesmal auch ein Thema ausgewählt, dass die ganze Welt betrifft: Informationen über die Welt, in der wir leben und gemäß deren wir unser Leben sowie das unserer Kinder gestalten. Dabei tragen die Medien eine wichtige Rolle. Dies gilt sowohl in der Berichterstattung über politische Geschehnisse, die ökonomische und soziale Lage sowie die Umwelt als auch für die Meinungs- und politische Willensbildung. Darüber hinaus setzen die Medien Maßstäbe und vermitteln den Menschen ihre Wertvorstellungen. Dabei sollten die Medien stets objektiv sein und verschiedene Informationsquellen für die Berichterstattung zu Rate ziehen. Dennoch sei beim Lesen, Zuschauen und Zuhören eine gesunde Skepsis und ein analytischer Ansatz angebracht. Dies setzt jedoch einen gewissen Bildungsstand und Wohlstand voraus, denn nur wenn man nicht von den Problemen des Alltags geplagt ist, kann man sich den Problemen der breiteren Welt annähern. In den Entwicklungsländern sind diese Bedingungen bei einem Großteil der Bevölkerung nicht erfüllt. Zudem sind die Medien schlechter ausgestattet als die in den Industrieländern. Dennoch besteht bei den Menschen ein großes Bedürfnis danach, sich sozialen und ökologischen Fragen und Aufgaben u.a. zu widmen und

einen Beitrag zur Entwicklung des Landes beizutragen. Dabei können die Medien in den Industrieländern einen wichtigen Beitrag leisten, indem sie sich stärker mit den Problemen und möglichen Lösungswegen auseinandersetzen und zur konkreten Umsetzung motivieren.
In der Veranstaltung geht es darum zu erörtern welche ethische und moralische Verantwortung von den westlichen Medien in den Industrieländern wahrgenommen wird, um sich über die Probleme und Lösungsmöglichkeiten kritisch und konstruktiv auseinanderzusetzen. Auch gilt es zu sehen, ob die Belange der Entwicklungsländer in den westlichen Medien überhaupt Gehör finden und wenn ja, zu analysieren, wie sie dargestellt werden, und zu sehen, ob über Lösungsansätze referiert und kritisch diskutiert wird. Abschließend wirft sich die Frage auf, was die Medien in den Industrieländern tun können, um das Bewusstsein über die Probleme und Herausforderungen der Entwicklungsländer zu stärken und zu deren Lösungen beizutragen. Für alle Vorträge zu diesen Fragestellungen, für die anschließenden Diskussionen und Workshops wünschte Frau Prof. Dr. Oranskaia den Teilnehmern des Seminars interessante Erkenntnisse und anregende Gespräche.

Das Bild der Entwicklungsländer in den westlichen Medien

Prof. Dr. Aslam Syed

Zu Beginn seines Vortrages lobte Prof. Dr. Aslam Syed das Entwicklungsforum Bangladesh e.V. für die Organisation von Seminaren zu stets aktuellen Themen von hoher Relevanz für das Miteinander. Er verwies darauf, dass im kommenden Monat auch in Großbritannien ein Seminar über dieses Thema gehalten wird. Anschließend verwies der Historiker darauf, dass er nach seinem Studium in Islamabad zwar als Journalist - zunächst im Print-Bereich, dann beim Hörfunk und später fünf Jahre lang beim Fernsehen – gearbeitet hat, aber nicht Journalismus studiert hätte. Als Student dachte er immer, dass die Medien eine noble Institution seien, die die Menschen über Geschehnisse informieren und erklären wie man z.B. eine Hungerkrise überwinden könne, die Menschen dann dementsprechend reagieren würden bzw. könnten und am Ende etwas Gutes dabei herauskäme. Er gestand, dass dies ein Trugschluss war.
Heutzutage wären nur noch globale und keine lokalen Medien von Interesse. Wie und was berichtet würde, läge in den Händen der wenigen Personen, denen die Medien gehören. Über Südasien mit seinen vielen verschiedenen religiösen und ethnischen Gruppen und zahlreichen Sprachen gäbe es viel zu berichten. Wenigstens fünf Berichte sollten täglich den Ereignissen und Entwicklungen in Südasien gewidmet sein. Warum aber geschieht es nicht? Wie über Südasien berichtet wird, geht auf die Frage nach dem Besitzer der Medien zurück. Zwar möchte der Referent nicht weiter auf die Philosophie bzw. Anthropologie von

Journalismus eingehen, aber doch ein klassisches Zitat des kanadischen Philosophen Herbert Marshall McLuhan erwähnen, dessen Werk als Grundstein der Medientheorie gilt: **"The medium is the message" (zu deutsch: Das Medium selbst ist die Nachricht).** Folglich ist schon die Tatsache, dass es eine Zeitung, einen Radio- bzw. Fernsehsender gibt, bereits eine Nachricht, bevor man gelesen, gehört oder gesehen hätte. Somit ist bereits eine Nachricht vorhanden, deren Botschaft von jenem abhängt, der sie besitzt.
Folglich könne man, so die Erkenntnis des Referenten, die Medien in zwei Gruppen aufteilen. Die erste Gruppe bilden jene Medien, die dem Staat gehören, vom Staat errichtet wurden oder hochgradig vom Staat beeinflusst bzw. kontrolliert werden. Sie funktionieren mehr oder weniger wie die Presseabteilung in einem Regierungsgebäude mit einer gewissen Hierarchie und einem Sprecher dieser Institution, der verkündet dass die Medien frei sind, aber dazu muss man wissen, dass Freiheit immer relevant ist, aber noch nie absolut war und es nie sein wird. Beim Betrachten verschiedener Websites von europäischen Regierungen sei aufgefallen, dass es bei der Berichterstattung über Südasien nur darum ginge, neue Märkte zu erobern – immerhin gehören in Südasien mehr Menschen der Mittelschicht an als es Einwohner in den Vereinigten Staaten von Amerika gibt und die Löhne sind deutlich niedriger – bzw. jene Staaten zu loben, die sich europäischer Werte wie Demokratie, Gleichheit der Geschlechter etc. annehmen.
Die zweite Gruppe bilden unabhängige Medien und auch diese sind in zwei Gruppen aufzuteilen: jene, die für die Menschheit kämpfen und jene, die auf Krieg und Verbrechen als Unterhaltung setzen, wie etwa CNN. Der Sender war zurzeit des Zweiten Golfkrieges gerade einmal zwei Jahre alt und entwickelte sich während des Irakkrieges zu einer "global institution".
Anschließend gab es einen historischen Exkurs in die Medienwelt während des Kalten Krieges. Zu jener Zeit bestimmten zwei deutsche Philosophen und ihre Theorien die Medienlandschaft in Europa- entweder man war Anhänger des Kapitalismus und von Karl Weber oder des Kommunismus und von Karl Marx.
Zum Abschluss seines Vortrages ging Prof. Syed der Frage nach, wie wir Medien betrachten und kam zu der Feststellung, dass sich die Medien nicht dem Markt anpassen, sondern den Markt regulieren und sogar über uns bestimmen nach dem Motto derjenigen, die den Wahlkampf des US-Präsidenten Barack Obama zu 65 % finanziert haben: "If we can make you, we can also break you."
Um dem Publikum deutlich zu machen, wie sehr die Medien unserer Leben bestimmen und dies nicht erst seit dem Zeitalter von Facebook und Twitter zeigte Prof. Syed einen Ausschnitt aus der berühmten US-amerikanischen Filmsatire **NETWORK** von Sidney Lumet aus dem Jahre 1976 über das fiktive Fernseh-Network Union Broadcasting System (UBS) und seinen Kampf um Einschaltquoten. Es geht um die Szene, die die Macht der Medien widerspiegelt. In der berühmten Passage erklärt der charismatische Sendechef Arthur Jensen dem Nachrichten-sprecher Howard Beale die Welt bzw. die Medien wie folgt:

"You get up on your little twenty-one inch screen and howl about America and democracy. There is no America.There is no democracy. There is only IBM, and ITT, and AT&T, and DuPont, Union Carbide, and Exxon. There are the nations of the world today. What do you think the Russians talk about in their councils or state, Karl Marx? They get out their linear programming charts, statistical decision theories, minimax solutions, and compute the proce-cost probabilities of their transactions and investments, just like we do. We no longer live in a world of nations and ideologies, Mr. Beale. The world is a college of of corporations, inexorably determined by the

immutable bylaws of busines. The world is a business, Mr. Beale. It has been since man crawled out of the slime. And our children will live, Mr. Beale, to see that... perfect world... in which there is no war or famine, oppression or brutality. One vast and ecumenical holding company, for whom all men will work to serve a common profit, in which all men will hold a share of stock. All necessities provided, all anxieties tranquilized, all boredom amused. And I have chosen you, Mr. Beale, to preach this evangel."

Anschließend fasste Hasnat Bulbul vom Entwicklungsforum Bangladesh e.V. den Inhalt des Referats von Prof. Syed auf deutsch zusammen.

Ethische und gesellschaftliche Verantwortung der Medien bei der Bewältigung globaler Herausforderungen

Dr. Wolf-Rüdiger Wagner, Leiter des Dezernats Medienpädagogik, NLI, i.R. und Prof. Dr. Asit Datta, Erziehungswissenschaftler, Leibniz Universität Hannover

Zu Beginn Ihres sehr lebhaften Vortrages stellten die beiden Referenten anhand vieler bunter Tableaus den IST-Zustand der westlichen Medienwelt dar. So bestimmt die Bilderwelt des Fernsehen unser Weltbild und diese wird von den „**drei K**“ - Kriege, Krisen und Katastrophen - bestimmt. Zudem werden unsere Vorurteile durch die Bilderwelt der Medien täglich bestätigt. Dies wurde an einer Collage aus Bildern aus Tunesien verdeutlicht, die zeigt, wie in der Heimat Hannibals Feilschen alles ist und im Café auch eine Zigarette als Trinkgeld genügt. Die Vortragenden verwiesen aber auch darauf, dass Nachrichtensendungen sehr ereignisorientiert sind Es gibt auch eine Reihe von Sendern, die Analysen und Hintergrundberichte bringen, doch auch hier bestimmt die Nachfrage das Angebot. Die niedrigen Einschaltquoten zeugen davon, dass diese Angebote vom "breiten" Publikum kaum wahrgenommen werden. Zudem gibt es Indizien dafür, dass insbesondere bei den jungen Menschen kaum Interesse für Dritte-Welt-Themen vorhanden ist. Im Gegensatz oder hierzu steht das gewachsene Interesse am Thema Klimawandel.

Anschließend stellten die Referenten verschiedene Mutmaßung bezüglich des schwindenden Interesses vor. Dazu gehören 1. und 2.: Die Veränderung des Medienverhalten, das sich in der Verlagerung der Informationssuche im Internet und in der Infantilisierung des Publikums äußert. 3. Die niedrigen Einschaltquoten haben dazu geführt, Dritte-Welt-Themen in Spartensender wie z.B. Arte, 3Sat und Phoenix und in Programmnischen zu drängen. 4. + 5. Die Fülle und die Komplexität der Probleme überfordert die meisten Zuschauer, die von eigenen Problemen gestresst sind oder deren Bildungshorizont sich von diesen Themen nicht angesprochen fühlt.. 6. Weitere Gründe könnten die mangelnde didaktische Aufarbeitung und mangelnde

Attraktivität der Programmangebote sein, was den Schluss nahelegt, dass Unterhaltungsformate stärker genutzt werden sollten. 7. Die Medien sind auf die Unterstützung anderer gesellschaftlicher Akteure wie Bildungsinstitutionen, Politiker, Bürgergesellschaften und der Scientific Community angewiesen.

Zur Verantwortung der Medien

Nach der Darstellung der verschiedenen Ursachen für das schwindende Interesse des Bürgers in den Industriestaaten an den Verhältnissen in den Dritte-Welt-Ländern stand die ethische Verantwortung der Medien auf der Agenda. Zur Einführung in die Thematik wurde Artikel 25 § 1 der Charta der Menschenrechte in Erinnerung gerufen:
"Everyone has the right to a standard of living adequate for the health and well-being of himself and his family, including food, clothing, housing and medical care and necessary social services, and the right to security in the event of unemployment, sickness, disability, widowhood, old age or other lack or livelihood in circumstances beyond his control."

Da die Verwirklichung der international anerkannten Menschenrechte durch die globalen Herausforderung gefährdet ist, kommt den Medien eine besondere Aufgabe zu. Sie sind ethisch verpflichtet, über die globalen Entwicklungen zu informieren und aufzuklären. Dies ist keine leichte Aufgabe, gibt es mehrere Wirklichkeiten: die "echte" Wirklichkeit sowie jene der Medien und des Publikums. Zudem zeigen Untersuchungen, dass die Ereignisse in der näheren Umgebung, auf dem eigenen Kontinent, viel mehr Sendezeit beanspruchen als z.B. Ereignisse in Südasien. Bedauerlicherweise kann man überall ein "MacDonaldisierung der Medien" nach dem Motto "CNN ist überall" feststellen. Wie also sieht die ethische und gesellschaftliche Verantwortung der Medien bei der Bewältigung globaler Herausforderung im Detail aus. Auch zu dieser Fragestellung stellten die Referenten einige wichtige Verhaltenskodexe vor und verdeutlichten dies am Beispiel "Klimawandel", der uns vergegenwärtigt, dass es alltägliche Ereignisse gibt, von denen wir betroffen werden, ohne dass wir sie im Zusammenhang mit globalen Entwicklungen bringen können. Zum Beispiel: Überschwemmungen in Bangladesch oder Dürreperioden in Südspanien. Um den Zusammenhang zu erkennen, bedarf es wissenschaftlicher Beobachtung, empirischer Analyse und Erklärungsmodelle. Die Medien haben die gesellschaftliche Aufgabe, uns diese Zusammenhänge zu erklären und einen Diskurs über globale Herausforderungen in Gang zu setzen und anzuleiten. Dabei spielt die Berichterstattung über die Dritte Welt eine entscheidende Rolle. Bereits vor 20 Jahren haben Dritte-Welt-Journalisten hierfür einen besonderen Verhaltenskodex erstellt, der im Folgenden den Seminarteilnehmern erläutert wurde.

Verhaltenskodex

Bedauerlicherweise sind die Informationen, die uns die Massenmedien täglich über die Dritte Welt liefern, allzu oft unvollständig und einseitig. So werden Hungernde, Flut- und Dürreopfer oft als hilflose Opfer ihres Schicksals dargestellt, doch diese fatalistische Haltung könnte durch vollständigere und realistischere Informationen überwunden werden. So könnte in der Öffentlichkeit ein Bewusstsein geschaffen werden, das von einer großen Achtung für alle Kulturen geprägt wird und die Notwendigkeit weltweiter Entwicklung auf der Grundlage von Gerechtigkeit, Frieden und einem verantwortlichen Umgang mit der Umwelt erkennt. Von daher empfiehlt es

sich, sich an die Leitlinien für europäische Nichtregierungsorganisationen zur Darstellung der Dritten Welt im Bereich der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu orientieren.

Diese sind dazu angehalten, Wirklichkeit und Komplexität der Länder der Dritten Welt in ihrem historischen Kontext zu betrachten. Zudem sollen die Hindernisse, die sich in einem erhofften Entwicklungsprozess entgegenstellen, beleuchtet werden. Auch muss über die Anstrengungen, die von den Ländern des Südens selbst unternommen werden, sowie über die unternommenen Maßnahmen und ihre Ergebnisse berichtet werden. Hierfür gibt es auch einige praktische Leitlinien: So gilt es, weder idyllische noch Katastrophenstimmung verbreitende Bilder zu nutzen, damit diese nicht nur der Gewissensberuhigung dienen bzw. Mitleid erregen, sondern zum Nachdenken über die Ursachen anregen. Um die kulturelle Identität und Würde der Menschen zu bewahren, über die berichtet wird, sollen diese immer im Kontext ihres sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Umfelds dargestellt und ihre Fähigkeit, ihr Leben in eigener Verantwortung selbst zu gestalten, hervorgehoben werden. Dabei sollte die gewachsene Kultur eines Landes als integraler Bestandteil einer jeden Entwicklung betrachtet werden. Verallgemeinerungen sind zu vermeiden, interne und externe Hindernisse, die eine positive Entwicklung erschweren oder unmöglich machen, sind aufzuzeigen. Dabei ist es sehr wichtig, das Geflecht der gegenseitigen Abhängigkeit und der daraus resultierenden gemeinsamen Verantwortung zur Überwindung von Unterentwicklung hervorzuheben. Zudem müssen Machtkämpfe und opportunistisch verfolgte Eigeninteressen aufgedeckt und Ungerechtigkeit angeprangert werden. Selbstverständlich sind Formulierungen, die in irgendeiner Weise diskriminierend verstanden werden könnten, zu vermeiden. Es wird geraten, sich bei der Gestaltung von Texten für die Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit von lokalen Partnern beraten zu lassen.

Podiumsdiskussion, Leitung

Leitung: Ulrike Plautz, Theologin, Journalistin und Autorin

Frau Plautz bedankte sich für die interessanten Vorträge und fasste noch einmal die Thesen zusammen: Auf der einen Seite wurde die These in den Raum gestellt, dass der Journalismus ein großer Konzern in der Hand von Wenigen ist und die Journalisten nach dem Motto arbeiten "Wessen Brot ich esse, dessen Lied ich singe". Andererseits besteht Hoffnung und Erwartung auf bzw. an den Journalismus, realistische Informationen zur Verfügung zu stellen, wie sie benötigt werden. Ebenso ist die Etablierung von Kommunikationsstrukturen Voraussetzung für die Ausdifferenzierung internationaler Zusammenarbeit. Anschließend eröffnete sich eine Diskussion über die Gründe für

das mangelnde Interesse an hochwertigen Sendern und Zeitungen und die Frage, wie man dies ändern könne, damit mehr Menschen Zugang zu gut recherchierten Informationen erhalten. Abschließend hielt Prof. Dr. Aslam Syed als Hoffnungsschimmer fest, dass die aktuellen Ereignisse in den arabischen Ländern die "power of the people" deutliche machten.

Die Rolle der Neuen Medien in den Entwicklungsländern

Debarati Guha, Stellv. Leiterin des Südasien-Programms der deutschen Welle

„Alexa war als Orientierungshilfe durch das Internet konzipiert. ...Wir wollten das WEB katalogisieren. /Die Nutzer/ sollten wissen, wo sie sich befinden und vorgeschlagen bekommen, welche Seiten sie als nächstes besuchen könnten. Damit war das Konzept des Unternehmens, im Grunde für jede besuchte Webseite verwandte Links anzuzeigen!“

Brewster Kahle, Gründer Alexa Internet Inc.

Im anschließenden Vortrag stellte die stellvertretende Leiterin des Südasien-Programms der Deutschen Welle, Debarati Guha, die für den kurzfristig erkrankten Grahame Lucas, von Bonn nach Hamburg gekommen war, die Rolle der Neuen Medien in Südasien dar. Der Vortrag basierte auf einer aktuellen Untersuchung der Beliebtheit von *Facebook* und *Twitter* in südasiatischen Ländern von *Alexa-Ranking*. *Alexa* ist ein Serverdienst, der Daten über Webseitenzugriffe durch Web-Benutzer sammelt und darstellt. Das betreibende Unternehmen *Alexa Internet Inc* ist ein Tochterunternehmen von Amazon.com und wurde 1996 von Brewster Kahle und Bruce Gilliat gegründet und 1999 von Amazon.com für 240 Millionen Dollar gekauft.. Laut Stand vom 31. März 2011 gibt es in Indien mit 23,042,800 *Usern* die höchste Quote von Facebook.com-Benutzern, gefolgt von Pakistan mit 3,992,000 *Usern* und Bangladesch mit 1,493,200 Usern. Es folgen Sri Lanka mit 838,380, Nepal mit 811,780, Afghanistan mit 165,120 und die Malediven mit 100.940. Schlusslicht ist Bhutan mit 43,760 Benutzern. Warum erfreut sich Facebook, das verschiedene Sprachversionen für die südasiatischen Länder anbietet, vor Ort einer so großen Beliebtheit? Befragungen haben ergeben, dass auch in Südasien Menschen aller Altersgruppen Facebook als ein starkes Werkzeug begrüßen, um mit Freunden zu kommunizieren und sich zu unterhalten. Besonders geschätzt wird auch, dass es sich um ein freies Medium handelt, um Informationen auszutauschen. Es ist ohne Zweifel eines der wichtigsten Online-Plattformen, um soziales Bewusstsein zu schaffen. Die Menschen in den Ländern Südasiens sehen in Facebook eine vertrauenswürdige Plattform, um ihre persönliche Meinung über Konflikte, Menschenrechte oder auch Naturkatastrophen mitzuteilen.

Was die Beliebtheit von Twitter.com anbelangt, so ergibt das Alexa-Ranking eine hier fehlt etwas!!! ... Unter Berücksichtigung der Tip 100 Webseiten rangiert Twitter in Sri Lanka auf Rang 14, in Nepal auf Rang 10, in Bangladesch und Pakistan auf Platz 8 und in Indien auf Platz 8. Über die Beliebtheit von Twitter in Afghanistan, Bhutan und den Malediven gibt es keine Angaben. Und was trägt dazu bei, dass auch Twitter eine der am meisten besuchten Webseiten ist? Die Aktualität. Berühmtestes Beispiel ist der pakistanische IT-Experte Sohaib Athar aus Abbottabad, der unter seinem Twitternamen Really/Virtual twitterte: "Helicopter hovering above Abbottabad at 1 AM (is a rare event). (Ein Helikopter schwebt um 1 Uhr nachts über über Abbottabad (das passiert selten). Bedrohlich schien ihm die Situation offenbar nicht. Er schien lieber schlafen zu wollen und fühlte sich von dem Lärm der Kampfmaschinen belästigt, denn wenig später schrieb er: "Verschwinde Helikopter - bevor ich dich mit meiner riesigen Fliegenklatsche platt mache:" Dass er gerade die Kommando-Aktion dokumentierte, auf die US-Militärs seit zehn Jahren hingearbeitet hatten und an deren Ende der Tod von Terroristenanführer Osama Bin Laden gemeldet würde, ahnte er zu diesem Zeitpunkt nicht. Dass wurde ihm später klar. Einige Stunden nach dem Überfall twitterte der User "Uh oh, now I am the guy who liveblogged the Osama raid without knowing it." (Nun bin ich der Typ, der den Angriff auf Osama live geblogged hat, ohne es zu wissen).

Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen den Medien aus Industrie- und Entwicklungsländern

Swenja Kopp, M.A., Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft, Universität Hamburg

Zu Beginn Ihres Vortrages stellte Swenja Kopp die grundsätzliche Annahme (meint sie „AUSSAGE“?!?!?) ihres Vortrages vor: Internationale Kooperationen sind zu begrüßen, vor allem dann, wenn sie auf beiden Seiten einen Perspektivenwechsel erzeugen. Internationale Kooperationen erfordern aber auch von beiden Partnern Investitionen. Demzufolge lohnen sie sich nur, wenn sie erfolgreich sind. Zum erwünschten Erfolg bedarf es klarer Ziele, klarer Kommunikation, engagierter Partner und nachhaltiger Konzepte. Wenn internationale Kooperationen die Rahmenbedingungen schaffen, ist professioneller Journalismus ein Exportschlager — so die These des Vortrages.

Anschließend stellte die Referentin vor, wie man professionellen Journalismus zum Export-schlager machen kann. Voraussetzung hierfür ist es zunächst einmal zu erkennen, dass es sich dabei um einen Exportschlager handelt. Dabei kann man sowohl auf die Zusammenarbeit zwischen Industrie- und Entwicklungsländern im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit als auch auf Zusammenarbeit als Partnerschaft setzen. In dem Bereich der Entwicklungszusammenarbeit ist ein Trend

von "Geben und Nehmen" hin zu einem partnerschaftlichen Ansatz festzustellen, wobei in manchen Fällen kritisch zu diskutieren ist, in wieweit das funktioniert.
Anschließend stellte die wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Journalistik und Kommunikationswissenschaften der Universität Hamburg und Managerin der internationalen Medienprogramm das "Kontextmodell Journalismus" vor, was polemisch "Zwiebel" genannt wird. Dabei handelt es sich um eine Kreisdarstellung mit verschiedenen Ebenen des Journalismus. Die äußere Ebene das ist Normenkontext (Mediensystem: Kommunikationspolitik, rechtliche Grundlagen, historische Entwicklung, d.h. der gesellschaftlicher Kontext, in dem Medien oder Journalismus funktionieren). Es folgt der Strukturkontext (Medienhäuser, d.h. die organisatorische Einheiten, die die Rahmenbedingungen für Journalistisches Arbeiten schaffen). Die nächste Schicht umfasst den Funktionskontext bzw. die Medienaussagen, d.h. Recherche, Informationsbeschaffung, aber auch journalistische Produkte und ihre Wirkung auf die Gesellschaft. Im innersten Bereich der "Zwiebel" steht der Akteur bzw. der Journalist, der alleine bzw. autonom ist, aber nicht unabhängig von den Kontexten ist, die ihn umgeben. Wenn man sich über Medien unterhält, muss man immer auf welcher Ebene betreiben wir Medien begreifen. Zudem gibt es die Begriffe wie Industrie- und Entwicklungsländer, wobei man auch von Nord - Süd oder Erste und Dritte Welt sprechen könnte. Leider sind alle Begriffe hilflos, pauschalisierend, aber leider gibt es keine besseren Ersatzbegriffe. Von daher empfiehlt sich bei bekannten Begriffen zu bleiben, da sie die Kommunikation ermöglichen. Zum Schluss des ersten Teils wies die Referentin darauf hin, dass sie nicht über alle Industrie- bzw. alle Entwicklungsländer sprechen könne, sondern unter den Industrieländern nur über Deutschland und unter den Entwicklungsländern nur über Sambia, Kenia, Malawi und Tansania, d.h. südliches und östliches Afrika. da sie diese am besten kenne.
Im zweiten Teil ihres Vortrages sprach die Referentin über Ziele, Akteure und Möglichkeiten der Zusammenarbeit. So sei übergeordnetes Ziel für jegliche Medienkooperation zwischen Industrie und Entwicklungsländern die Förderung eines freien, unabhängigen und pluralistischen Mediensystems, welches sich an international anerkannten ethischen und professionellen Richtlinien orientiert.
Sehr oft ist Entwicklungszusammenarbeit auf dem Gebiet der Medienförderung verbunden mit Demokratieförderung, da es sich um untrennbare Konzepte handelt, wie anhand eines Zitates der **UNESCO** aus dem Jahr 2008 verdeutlicht wurde: "Free, independent and pluralistic media empower citizens with information that enables them to make informed choices and actively participate in democratic processes. They can help enhance transparency and accountibility, by facilating dialogue between decision-makers and the rest of society and by exposing abuse of power. They also play a crucial role in improving the public's understanding of current or emerging issues, events, priorities, and policy pronouncements and options."
Um die konkreten Ziele einer Kooperation zwischen Redaktionen aus Entwicklungs- und Industrieländern zu verdeutlichen, nahm die Doktorandin wieder Bezug auf das bereits vorgestellte Modell für Journalismus.. So findet man auf der Systemebene immer den Kampf für Pressefreiheit und Selbstregulierung. Ein gewisses Maß an Freiheit ist notwendig, um professionell handeln zu können. In vielen Ländern wird sich diese Freiheit hart erkämpft. Wie sie aus eigener Erfahrung zu berichten weiß, kommt es in Entwicklungsländern wie Sambia immer wieder zu Versuchen seitens der Regierung, die Selbstkontrolle der Medien einzuschränken bzw. staatliche Kontrolle auszudehnen. Zudem sind insbesondere viele Printmedien und Radiosender im staatlichen Besitz. Das sind Bedrohungen der Medienfreiheit. Auf dieser Ebene wird oftmals Hilfe angefordert.

Auf der Ebene der Institutionen wird häufig technische Infrastruktur und modernes Equipment angefordert. Häufig fehlen die finanziellen Ressourcen, um modernes Equipment anzuschaffen, aber es gibt ein interessantes Phänomen: In den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, d.h. im Zuge des Demokratisierungswelle, sind viele Hinterhofredaktionen entstanden. Jene, die sich durchsetzen konnten, beschäftigen mittlerweile 200 bis 400 Mitarbeiter und sind relativ modern ausgestattet, doch oft hängt die Organisation an einer bis drei Personen. Es fehlen Erfahrungen im Medienmanagement. Von daher wird oft Hilfe angefordert, um die Arbeit – auch die Arbeit der Verwaltung - zu institutionalisieren. Recherchemethoden und Kontaktvermittlung funktionieren in Industrie- und Entwicklungsländern sehr unterschiedlich, obwohl viele westliche Institutionen in den Entwicklungsländern ansässig sind, die nach westlichem Schema funktionieren. Oftmals wissen die Journalisten vor Ort nicht, wie sie dort an Informationen heran kommen und fragen oft nach Vermittlungshilfe. Zudem wird oft um Trainings, auch für das Verwaltungspersonal, gebeten.
Besondere Bedeutung auf Ebene der Akteure kommt den Redaktionen zu, aber es ist ein asymmetrisches Verhältnis zu bemerken. Viele Redaktionen in Entwicklungsländern suchen die Kooperation mit Kollegen in den Industrieländern, doch jene haben verhältnismäßig wenig Interesse. Von daher springen oftmals professionelle Dienstleister wie die z.B. die Deutsche Welle in die Bresche. Warum ist das so? In den Augen der Referentin ist die Annahme falsch, dass nur die Partner auf Seiten der Entwicklungsländer davon profitieren. Als Beispiel führt sie die National Media Group mit Sitz in Nairobi (Kenia) auf, die aber auch über die Grenzen hinaus in Tansania, Uganda und Ruanda tätig ist und mit dem Bertelsmann Verlag in Europa vergleichbar sei. Bei der Nation Media Group geht man davon aus, dass man keine Kooperationen braucht, sie sind aber treibende Kraft auf dem Gebiet von Kooperationen auch über die Grenzen hinaus. So werden beispielsweise jedes Jahr zwei Journalisten aus Kanada eingeladen, die dort ausgebildet werden. Anschließend wurde eine Kooperation der National Media Group ohne Beteiligung westlicher Kooperationspartner. Der vorherige Satz ist nicht vollständig!?!?! Entgegen dem Usus westlicher Länder, Auslandkorrespondenten zu entsenden, hat man in den anderen afrikanischen Staaten Journalisten gesucht, die über die Ereignisse vor Ort im „Africa Review“, einem Online-Magazin mit aktuellen Informationen aus Afrika, berichten.
Anschließend stellte Frau Kopp die These auf, dass es in den afrikanischen Redaktionen eine Vernetzungs- und Kommunikationskultur gibt, die sich deutlich von jenen deutscher Redaktionen unterscheidet. Obwohl Journalismus nach dem Motto "Dr. Google eröffnet uns die Welt" ein globales Ereignis ist, ist man in den Redaktionen in den Industrieländern extrem konservativ und an den nationalstaatlichen Grenzen orientiert. Derweil schauen afrikanische Redaktionen - sei es aus ökonomischer Notwendigkeit oder strategischem Kalkül – gerne über die eigenen Grenzen hinaus. Die westlichen Redaktionen könnten nach Meinung der Referentin von diesem internationalen Blick viel lernen und sollten mehr auf Partnerschaft als auf Entwicklungszusammenarbeit setzen.
Im Folgenden berichtete die Referentin von einer im Jahre 2010 durchgeführten Studie des Forum "Medien und Entwicklung ", die zusammengetragen hat, was in der deutschen Medienentwicklungszusammenarbeit getan wird. So gibt es in Deutschland relativ wenig Aktivitäten im Bereich Mediensystemförderung. Es gibt auch relativ wenig Kooperationen im Bereich der finanziellen Nachhaltigkeit bzw. Finanzmanagement für Verlage bzw. Redaktionen. Dafür gibt es sehr viele Training.– vom basic knowledge bis hin zu fachspezifischen Informationen. Ein Trend, der zu

beobachten ist, ist die zunehmende Verschränkung zwischen Training, Praktika, Stipendien und Austauschprogrammen. Dabei wird ein Programm der Robert Bosch Stiftung mit China genannt, das für den Lehrstuhl Journalistik in Hamburg Pate stand, als man eigene internationale Projekte anmeldete.
Im folgenden Teil ihres Vortrages stellte Frau Kopp ein Beispiel aus der **Praxis** vor und wählte hierfür das Deutsch-Afrikanische Medienprogramm des International Media Center, welches im Vergleich zum Deutsch-Asiatischen, Deutsch-Russischen Deutsch-Latein-Amerikanischen und Deutsch-US-Amerikanischen Medienprogramm jenes sei, welches am weitesten fortgeschrittene wäre.
Die Referentin erzählte von der ersten und jungen Partnerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg mit einer Stadt in Afrika, d.h. mit Dar es Salaam in Tansania. Der Senat bat die Universität Hamburg die Zusammenarbeit um eine weitere Komponente zu ergänzen. Man fand den Fachbereich Journalismus der University of Dar es Salaam und unterzeichnete 2010 ein Memorandum. Im März 2011 reisten die ersten Journalistik-Studenten aus Hamburg nach Tansania, um dort auf ihre Kommilitonen zu treffen. Gerne wären bei dem Seminar die Programmverantwortlichen aus Tansania dabei gewesen, aber da dies nicht zu organisieren waren, haben sie ihren Eindruck von der Begegnung und dem Programm durch Frau Dr. Bernadeta Killian, Leiterin des Lehrstuhls für Journalismus in Dar es Salaam, übermittelt:
"The world is becoming a village. Through this programme our students become world citizens. The Tanzanian participants learn about the way journalism works in Germany – and vice versa. The students should learn for example about policies and media guidelines in the respective foreign country throught interaction with their fellow students and experts from the media."
Diese gegenseitigen Besuche sind wichtiger Bestandteil der Medienkooperationen und so werden im Oktober Studenten aus Tansania in Hamburg erwartet, wo sie mit ihren hiesigen Kollegen und Kolleginnen die Stadt und Kultur entdecken werden. Langfristig sollen in das Programm, das auf dem 8-Säulen-Prinzip basiert, welches im Folgenden vorgestellt wurde, auch Medienpraktika eingebunden werden.

Das 8-Säulen-Prinzip:

1. Säule "Partnerschaft": Es gibt verschiedene Arten der Zusammenarbeit mit partnerschaftlichem Ansatz (Plattform für Dialog, Journalisten in Zweier-Teams Beim Besuch in Tansania haben Einheimische den Journalistik-Studenten aus Hamburg ihre Heimat gezeigt und so werden es die Hamburger Studenten tun, wenn die Kooperationspartner aus Tansania in die Hansestadt kommen.)
2. Säule "Kommunikation": In Afrika gibt es viele unterschiedliche Kommunikations-strukturen sowie auch praktische Behinderungen wie z.B. schlechte Telefon- und Internetverbindungen. Von daher werden oft lange und kostspielige Reisen auf sich genommen, um sich zu treffen. Darum ist das eingerichtete Tool bei Facebook die ideale Kommunikationsmöglichkeit, da es mit dem Handy empfangen und bedient werden kann.
3. Säule "Das institutionelle Gedächtnis":. Momentan ist das Programm eine "Zwei-Frauen-Show". Da jedoch weder Frau Kopp noch ihre Kollegin in Tansania langfristig alle Aufgaben in diesem Projekt übernehmen können, ist es erklärtes Ziel, immer mehr Menschen in das Projekt einzubinden und immer mehr Verantwortung bzw. Aufgaben an diese zu geben.

4. Säule "Finanzierung": Finanziell getragen wird das Projekt vom Senat Hamburg sowie von der Rudolf Augstein Stiftung. Zudem steuern beide Hochschulen im Rahmen ihrer Möglichkeiten bei.
5. Säule "Langfristigkeit": Zurzeit ist das Projekt auf einen Zeitraum von fünf Jahren festgelegt. Allerdings gibt es keinen natürlichen Grund, dieses Projekt zu beenden. Vielmehr ist der Ausbau der Kooperation erwünscht. Es wird immer Studenten geben, die sich austauschen möchten
6. Säule "Multiplikatoreneffekte":. Teilnehmer des Austausches sind freie Journalisten, die die Möglichkeiten haben, die gewonnenen Eindrücke und Erkenntnisse in ihre journalistischen Tätigkeit widerzuspiegeln.
7. Säule "Neuen Medien":. Da die üblichen Kommunikationswege wie Telefon und E-mail in Afrika oft und lange nicht funktionieren, hat man nach anderen Möglichkeiten der schnellen Kommunikation gesucht und sich auf Facebook verständigt. Der Vorteil von Facebook besteht darin, dass man keine Hardware und keinen Internetzugang benötigt, sondern Nachrichten fast zeitgleich auf dem Handy empfangen kann. Die Studenten haben sich folglich für eine Kommunikationsplattform auf Facebook als Alternative entschieden. Auf dieser Plattform kommunizieren Trainer und Studenten, redigieren Texte etc. Zudem verbindet die Art der Kommunikation die Studenten und Lehrenden untereinander und schafft Nähe.
8. Säule "Nachhaltigkeit": Facebook bietet ein hervorragendes Tool für nachhaltige Vernetzung.

Als **Fazit** bleibt festzuhalten, dass Kommunikation verbindet. In Ergänzung zur traditionellen Entwicklungsarbeit bieten sich Chancen neuer Kooperationen mit Kommunikatoren ergänzend zur Entwicklungszusammenarbeit. Zudem ist eine zunehmende Relevanz international vernetzter Journalistenausbildung im Zeitalter der Globalisierung festzustellen. Ebenso ist die Etablierung von Kommunikationsstrukturen Voraussetzung für die Ausdifferenzierung internationaler Zusammenarbeit. Abschließend ließ es sich Frau Kopp nicht nehmen, anhand aussagekräftiger Zitate ihrer Studenten darauf hinzuweisen, wie wichtig internationale Medienprogramme sind:
Walter (23) aus Dar es Salaam bezeichnete die gemeinsame Arbeit mit den deutschen Studenten als eine der großartigsten Erfahrungen seines Lebens. Zudem ist er sicher, dass ihm der Einblick in die deutsche Kultur zu journalistische Erfahrungen zu sammeln bei seiner Karriere helfen wird. Corinna (24) aus Hamburg stellte fest, dass das Ziel einer unabhängigen Berichterstattung die Journalisten über Kontinente hinweg verbindet. Mariam (22) aus Dar es Salaam kam zu dem Schluss, dass Journalismus die Welt verändern kann, wenn Journalisten engagiert zusammenarbeiten und sich ihrem Beruf verpflichten."

Podiumsdiskussion

Leitung: Uwe Voigt, Politikwissenschaftler, CAU Kiel

Zu Beginn der Diskussion warf Uwe Voigt die Frage auf, wie viele Menschen überhaupt Zugang zu den Neuen Medien bzw. zum Radio hat und fragte wie viele Menschen in Südasien bzw. in der Sub-Sahara überhaupt die technischen Voraussetzungen hätten, an den Neuen Medien teilzuhaben. Debarati Guha berichtete, dass es in Bangladesch 158 Millionen Einwohner gibt, von denen ca. 1,5 Millionen Menschen über einen Internetzugang verfügen. Wie sind mehr Menschen zu erreichen? Nicht zu letzt Dank Grameen besitzen heute viele Menschen in Bangladesch ein Mobiltelefon, über das man auch Radio empfangen kann. Zudem gibt es das Phänomen, dass sich mehrere Menschen zusammenschließen, um einen Laptop zu kaufen. Natürlich hören die nicht alle Deutsche Welle, aber man konnte einen Zuwachs von 0,6 % Zuhörern verzeichnen, was unter den gegebenen Verhältnissen beachtlich ist.

Auch in der Sub-Sahara gibt es immer mehr Handys, vorwiegend in der Mittelschicht in urbanen Gegenden, und der Übergang vom Handy zum Smartphone ist nicht groß.. Viele Besitzer eines Smartphones verleihen dieses auch gegen Gebühr. Zudem werden oft Informationen von Blogs, deren Anzahl sich ständig erhöht, aus dem Internet ausgedruckt, kopiert und verteilt.

Zudem kam die Frage auf, wie die Politik mit den Neuen Medien und mit dem zunehmenden Interesse an Informationen umgeht. Es wurde berichtet, dass in Afrika, z.B. in Sambia, die Regierungen Angst haben, die Kontrolle zu verlieren, aber nicht wissen, wie sie dem Informationsfluss durch die "Neuen Medien" entgegenwirken können.

Auch wurde gefragt, nach welchen Auswahlverfahren die Teilnehmer ausgesucht werden, die Dank der internationalen Kooperationen nach Deutschland kommen bzw. an diesen Programmen teilnehmen.

Frau Kopp berichtete, dass man kaum Erfahrungswerte hätte, es in Russland aber eine nach westlichem Vorbild ausgebildete Kontaktperson gibt, die die Journalisten aussucht. Die Journalisten, die aus Russland bzw. St. Petersburg gekommen waren, sind alle nach 1990 geboren, historisch unbelastet und frei im Denken. Das Journalistik-Institut der Universität St. Petersburg ist das größte nach Moskau und relativ frei.

Nach der Podiumsdiskussion tauschten sich Referenten und Gäste beim Abendessen angeregt über die gewonnenen Erkenntnisse aus.

Sonnabend, den 28. Mai 2011, im Rudolf Steiner Haus

Begrüßung

Dr. Satya Bhowmik begrüßte die Gäste zur Fortsetzung eines Seminars, welches im Januar 2011 vom Entwicklungsforum Bangladesh e.V. an der Jahangir Nagar University in Savar bei Dhaka zum Thema „ Medien und Demoktratie“ organisiert worden war.. Er verwies er auf die Workshops, von denen der von von Shameen Mahmud moderierte Workshop auf Englisch gehalten werden würde. Anschließend stellte er die Workshop-Leiter vor und verwies darauf, dass im Anschluss an das Seminar beim gemeinsamen Mittagessen, die Möglichkeit bestünde, erworbene Kenntnisse sowie Kontakte zu vertiefen.

Seminarbericht aus Bangladesch

Shah Alam Shanti, Redakteur der bengalischen Zeitschrift "Oritro", Frankfurt

Herr Shanti berichtete von der an der Jahangir Nagar University in Savar bei Dhaka durchgeführten Veranstaltung zum Thema "Medien und Demokratie", bei dem die Teilnehmer vom Dekan der Sozialwissen-schaftlichen Fakultät, Prof. Syed Ashraf Karim, dem Vize-Kanzler der Jahangir Nagar University, Prof. Dr. Sharif Enamul Kabir, und vom Vorsitzenden des Entwicklungsforum Bangladesh e.V. in Hamburg, Adel Kazi, willkommen geheißen wurden, bevor sie viele Vorträge zum Thema hörten. U.a. war der Herausgeber des Daily Sun, Prof. Dr. Syed Anwar Hossain, mit einem Vortrag über "Die Entwicklung der Medien in Bangladesch" vertreten. Zudem ging es um "Medien, Unabhängigkeit und Demokratisierung“ sowie um die Verantwortung der Medien und um elektronische Medien und Öffentlichkeitsarbeit. Auch Sujit Chowdhury vom Entwicklungsforum Bangladesh e.V. hielt einen Vortrag über "Die deutschen Medien und Gesellschaft". Neben den Vorträgen fanden Workshops zu den Themen Medien und Regierung, Geschlechter, Umwelt und Recherche statt.

Fazit ist, dass das Niveau der Medien nicht besonders hoch ist. Die Medien arbeiten trotz Unabhängigkeit und Demokratisierung nicht für die Menschen, sondern nur für bestimmte Gruppen. Die Medien sind abhängig vom Besitzer, von ihrer Funktion innerhalb des Verlages bzw. der Redaktion und vom der Support Base. Es wird überwiegend über Politik, meistens über die alte Regierung, berichtet. Themen, die die Bedürfnisse der Bevölkerung anbelangen wie z.B. die Energie- und Wasserversorgung finden in den Medien wenig Berücksichtigung. Es gibt kaum Raum für Demokratie und Kritik an der jetzigen Regierung. Die Medien sind profitorientiert, von Bestechung unterwandert und ohne vernünftiges Regelwerk. Folglich gibt es auch im Bereich der Medien noch viel zu tun, um den Demokratisierungsprozess voranzutreiben. Im Anschluss an den Vortrag verteilten sich die Teilnehmer auf die beiden Workshops.

Workshop 1: Medien, Demokratie und Entwicklung

Shameem Mahmud, M.A., Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft, Universität Hamburg

Unter Leitung von Shameen Mahmuud wurde die Situation der Medien in Bangladesch erörtert. Dabei wurde festgestellt, dass sich die Medien in der Hauptstadt Dhaka konzentrieren und nur relativ wenig Mensch erreichen. Eine Hoffnung, die Menschen ohne TV zu informieren, bietet das Mobiltelefon, über welches Radio gehört werden kann. Um die Menschen wahrheitsgetreu und informativ über die Ereignisse im Land und in der Welt zu informieren, müssen sowohl staatliche als auch private Medien die international geltenden Grundregeln des Journalismus anerkennen und verinnerlichen. Die Teilnehmer beklagten, dass die Medien gewissermaßen nur Sprachrohre des Staates oder des Gründers bzw. Herausgebers seien und somit nicht neutral berichten würden. Beklagt wurde auch die Vielzahl an Sendern und Talk Shows, wie man anhand von Umfragen erfuhr, in denen aber niemals Themen wie z.B. das Grundgesetz kritisch diskutiert würden.

Workshop 2: Aktuelle Bewegungen in der arabischen Welt

Imen Bessassi, Universität Hamburg, Gründerin von "Yalla" — Initiative für arabische Demokratie und Freiheit

Der Workshop über die aktuellen Bewegungen in Bezug auf die Medien und die Pressefreiheit in den arabischen Ländern fand großes Interesse. Zu Beginn zeigte die Leiterin der Arbeitsgruppe, Imen Bessassi, einen Film, der viele Eindrücke bzw. Plakate von der Revolution in Tunesien zeigte. Da auf vielen Plakaten auch englische Parolen zu sehen waren, wurde die Frage nach dem "Warum?" gestellt. Frau Bessassi berichtete, dass man, nachdem die Welt auf die Demonstranten in Tunesien aufmerksam geworden sind, der Welt zeigen wollte, worum es den Menschen ging. Zudem erzählte sie, dass es schon seit zwei Jahren in größeren Städten - donnerstags in Sfax und samstags in der Hauptstadt Tunis – immer wieder zu Protesten gekommen wäre, zu denen Gewerkschaften aufgerufen hatten. Die Empörung hat nicht aufgehört, sei allerdings nicht bei allen 11 Mio. Einwohnern angekommen, da viele immer noch ohne Internetzugang seien. Großes Interesse beim Publikum fand auch die neue Parteienlandschaft in Tunesien. Die Leiterin berichtet, dass in den zwei Wochen, in denen sie gerade in Tunesien war, allein 20 neue Parteien gegründet wurden. Somit stieg die Zahl auf 81 Parteien an, aber da in diesen Parteien oftmals Repräsentanten aus dem vorherigen Regime sitzen bzw. die Programme der Parteien nicht aussagekräftig sind, sind die Menschen verwirrt und wissen nicht, was sie wählen sollen. Aufgrund der Berichte in den neuen Medien über den unermesslichen Reichtum des geflüchteten Präsidenten besteht auch die Meinung, dass man keine finanzielle Unterstützung der G8-Staaten bräuchte, sondern vielmehr technisches Know-How. Zudem sind viele ausgebildete Kapazitäten im Ausland und man hofft, dass diese zurückkommen und beim Aufbau eines demokratischen Staates mitwirken.

Podiumsdiskussion

Leitung: Dr. Anke Butscher

In der anschließenden Diskussion unter Leitung von Frau Dr. Butscher stellten zunächst die Leiter der Workshops ihre Ergebnisse vor. Anschließend diskutierten die Teilnehmer über die Bedeutung von Medien für die Demokratieförderung und kamen zu dem Schluss, dass diese in den arabischen Ländern nur ein Instrument waren, um den Demokratisierungsprozess voranzutreiben und in Bangladesch in Zukunft sein können und müssen.

Anschließend diskutierten die Teilnehmer beim Imbiss angeregt weiter. Insbesondere die jungen Workshop-Leiter freuten sich darüber, an dem Seminar teilgenommen zu haben und dankten für die interessanten Erkenntnisse und Kontakte.

Weitere Fotos der Veranstaltung

Prof. Dr. Syed Azim

Referenten und Moderatoren

Imen Bessassi, Univeristät Hamburg, Gründerin von "Yalla - Initiative für arabische Freiheit und Demokratie
Imen Bessassi, geb. am 22. Oktober 1982 in Hamburg, verbrachte als Schülerin einige Jahre in Tunesien, der Heimat ihrer Eltern, machte in Hamburg Abitur und studiert Europäische Kulturanthropologie und Politikwissenschaften in Hamburg. Um der Hamburger Gesellschaft den Esprit der arabischen Revolution näherzubringen, gründete die engagierte Studentin die Initiative "Yalla - Initiative für arabische Freiheit und Demokratie". Die Internetplattform informiert über Diskussionen, Veranstaltungen und Zeitungsberichten zum Thema und lädt zum Austausch ein.

Dr. Anke Butscher, Anke Butscher Consult, Politik- und Unternehmensberatung, Hamburg
Anke Butscher, geb. am 28. Juni 1967 in München, absolvierte ihr Studium der Evangelischen Theologie in Nürnberg/Erlangen, Santiago de Chile und Hamburg. Von 2000 bis 2004 war sie Geschäftsführerin von EINE WELT NETZWERK e.V. Hamburg. Zudem war die Mutter eines Kindes als Lehrbeauftragte an der Ev. Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie, Hamburg tätig. Neben der Leitung ihrer Politik- und Unternehmensberatung "Anke Butscher Consult" promovierte Anke Butscher über das Thema "Im Schatten demokratischer Legitimität – Wirkungsweise und Einfluss auf die Armutsbekämpfung in Nicaragua".

Prof. em. Dr. phil. Habil. Asit Datta, Universität Hannover
Prof. Dr. Asit Datta, geb. 1937 in Midnapore (Westbengalen/Indien), absolvierte an der Calcutta University den Bachelor in Naturwissenschaften sowie in Philologie (Anglistik sowie bengalische Sprache und Literatur). Im Jahr 1961 kam Asit Datta nach Deutschland, wo er an der Universität München Germanistik, Anglistik und Soziologie studierte und 1971 in Germanistik promovierte. Von 1971 bis 2002 war er als Dozent für politische Bildung am IAS Sonnenberg tätig, von 1974 bis 2002 an der Leibnitz Universität Hannover, wo er 1985 in Erziehungswissenschaften habilitierte und als Professor tätig war. Der emeritierte Professor ist Mitgründer der Einrichtung "AG Interpäd" (Interkulturelle Pädagogik), die er von 1985 bis zur Emeritierung 2002 als Geschäftsführender Leiter betreute. Seitdem ist er Vorsitzender h.c. der AG Interpäd. Zudem ist Prof. Dr. Asit Datta u.a. Mitgründer von Germanwatch. Zu seinen zahlreichen Veröffentlichungen gehört u.a. "Welthandel und Welthunger" (München 1994, dtv).

Swenja Kopp, M.A., Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Hamburg
Swenja Kopp, geb. 1984, studierte von 2003 bis 2008 Journalistik und Kommunikations-wissenschaft sowie Politikwissenschaft in Hamburg. Ihre Magisterarbeit schrieb sie zum Thema "Private Medien in Sambia und Malawi. Möglichkeiten und Grenzen kritischer politischer Berichterstattung?". Heute arbeitet sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Hamburg und managt die

internationalen Medienprogramme. Ihre Dissertation schreibt sie über die Professionalisierung des Journalismus in Malawi, Sambia und Kenia. Bereits während ihres Studiums schrieb sie als freie Mitarbeiterin und Autorin für Tageszeitungen und Magazine, u.a. für die Gruner & Jahr Wirtschaftspresse (impulse, impulse.de) und den Wort und Bild Verlag (Apotheken Umschau) und ist bis heute für verschiedene Printmedien tätig. Zudem engagiert sie sich für die Journalistenausbildung in verschiedenen Staaten Subsahara-Afrikas, so bei Blantyre Newspapers Limited (Malawi), Post Newspapers Limited (Sambia) und der Nation Media Group (Kenia).

Prof. Dr. Tatiana Oranskaia, Universität Hamburg

Prof. Dr. Tatiana Oranskaia studierte Indologie an der Universität Leningrad (heute St. Petersburg), wo sie von 1973 bis 1988 als Lektorin, Dozentin und Leiterin der Abteilung für indische Philologie der Fakultät Orientalistik tätig war. Im Jahre 1988 absolvierte sie im Zentralinstitut für Hindi in Dehli ein zehnmonatiges Studium und schloss mit einem Diplom ab. Im Wintersemester 1995/96 hatte sie im Institut für Kultur und Geschichte Indiens und Tibets der Universität Hamburg eine Gastprofessur inne und wurde 1998 auf den Lehrstuhl für Neuzeitliches Indien der Universität Hamburg berufen. Seit 1999 ist sie stellvertretende Leiterin der Abteilung.
Um einer breiteren Öffentlichkeit Kenntnisse über Indien und andere Staaten Südasiens zu vermitteln, initiierte sie 2002 den ersten „Südasientag“ an der Universität Hamburg. Diese in Deutschland einzigartige Veranstaltung, bei der sich Regierungsvertreter, Wissenschaftler, Journalisten und Repräsentanten bilateraler Vereine treffen, um über südasien-spezifische Themen zu diskutieren, findet am Samstag, den 19. November 2011, zum 8. Mal statt.. Partnerland des diesjährigen „Südasientages“ ist Pakistan.

Mahmud Shameen, University of Dhaka Dhaka, Bangladesch

Mahmud Shameen schloss 2000 sein Studium der Journalistik an der University of Dhaka ab an der Universität. Nebenbei berichtete er für die bengalische Tageszeitung *Sangbad* als Korrespondent der Universität. Von 2001 bis 2008 war er für den *Daily Star*, eine englischsprachige Tageszeitung in Bangladesch, tätig. Darüber hinaus unterrichtete er von 2005 bis 2008 am Department of Mass Communication and Jourmalism der University of Dhaka. Seit 2008 nimmt er an einem Erasmus Mundus Masters Programme teil, dass ihn von der Aarhus University (Dänemark) über die University of Amsterdam (Niederlande) an die Universität Hamburg brachte. Im Jahr 2010 schloss er seinen Magister in Bangladesch über "Journalism, Media und Globalisation" ab.

Shah Alam Shanti, freier Journalist und Herausgeber der bengalischen Zeitschrift „Oritro“, Frankfurt

Shah Alam Shanti,geb.1952 in Dhaka, Bangladesch, hat in Dhaka die Schule besucht und 1977 Ingenieurwissenschaften an der „Bangladesh University of Engineering and Technology (BUET)“studiert. Im selben Jahr kam er nach Deutschland, um an der Universität Frankfurt Betriebswirtschaft und politische Ökonomie zu studieren. Er nahm 1969 an den Studenten- und Massenbewegungen im damaligen Ostpakistan teil und beschäftigt sich seitdem mit politischen und sozialen Fragen in Bangladesch. Er ist Mitbegründer und Mitglied des 1989 ins Leben gerufenen kulturellen und politischen Vereins „Shonglap“ (Dialog). Er ist der

Vertreter der Vereinigung der "Bangladesh TextilarbeiterInnen" in Deutschland. Zudem ist Shah Alam Shanti Mitherausgeber der in Frankfurt publizierten Zeitschrift „Oritro“ und staatlich geprüfter Übersetzer.

Prof. Dr. Aslam Syed, Historiker, Pakistan/Deutschland/USA
Der profilierte Historiker Pakistans, Prof. Dr. Aslam Syed, hat sich insbesondere mit neuerer und neuester Geschichte und Geschichtsphilosophie befasst. Nach seinem Studium an der Colombia University (New York) übte er seine Lehr- und Forschungstätigkeit an pakistanischen und amerikanischen Universitäten (Lahore und Islamabad sowie Harvard New York und Hawaii) aus. Im Wintersemester 1999/200 kam er als DAAD-Gastdozent an das Institut für Ethnologie der Freien Universität Berlin, von 2001 bis 2004 war er Gastprofessor an der Humboldt Universität zu Berlin und an der University of Pennsylvania. Von 2006 bis Sommer 2010 war er Gastprofessor am Institut für Asien- und Afrikawissenschaften an der Humboldt Universität zu Berlin und an der Ruhr-Universität Bochum. Zu seinen Forschungsgebieten gehören u.a. "Der Islam und der Westen", transkulturelle Historiografie und die moderne Geschichte Pakistans und Afghanistans. In Hamburg war er u.a. Referent beim 1. Südasien-Tag der Universität Hamburg.

Uwe Voigt, Politikwissenschaftler, Carl-Albrecht-Universität (CAU), Kiel
Uwe Voigt, geb 1982 in Itzehoe, studierte in Hagen und Kiel Politik- und Verwaltungswissenschaften. Als Reservist im Aufklärungsgeschwader 51 "Immelmann" geht er auch beruflich seinen privaten Interessen - Geostrategie und Sicherheitspolitik — nach. Neben Deutsch, Englisch, Portugiesisch und Latein spricht er auch etwas Arabisch und Spanisch. Seine Vorbilder sind Helmut Schmidt sowie die Journalisten und Publizisten Peter Scholl-Latour, Udo Ulfkotte und Gerhard Wisnewski.

Dr. Wolf-Rüdiger Wagner, Leiter des Dezernats Medienpädagogik am Niedersächsischen Landesinstitut für Fort- und Weiterbildung (NLI), i.R.
Dr. Wolf-Rüdiger Wagner, geb. 1943, studierte Politikwissenschaft, Germanistik und Philosophie. Anschließend war er an Schulen sowie in der Erwachsenenbildung, Lehrerfortbildung und universitärer Lehrerausbildung tätig. Bis 2004 war Dr. Wagner Leiter des Dezernats Medienpädagogik am Niedersächsischen Landesinstitut für Fortbildung und Weiterbildung im Schulwesen und Medienpädagogik. Außerdem war er Mitherausgeber der Zeitschrift "Computer + Unterricht". In seinem Ruhestand beschäftigt er sich weiterhin mit Medien und ihrer Bedeutung für kulturelle und gesellschaftliche Entwicklungen sowie mit Medienbildung im Kontext von Schule und Unterricht.

Entwicklungsforum Bangladesh e.V.

Das Entwicklungsforum Bangladesh e.V. ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Hamburg, der sich mit Entwicklungsfragen und -problemen beschäftigt. Zu den Aktivitäten gehören u.a.

Bisherige Veranstaltungen des Vereins

Veranstaltungen 2003
26.-28. September: Seminar "Bangladesch 2003"

Veranstaltungen 2004
10. Juli: Tagesseminar "Globalisierung und Bangladesch - die sozio-ökonomische und ökologische Auswirkung
31. Juli: Tagesseminar "Demokratisierungsprozess in Bangladesch und die aktuelle Situation der Menschenrechte
25.-27. 9.: Jahreshauptversammlung in Kooperation mit "Eine Welt Netzwerk": Konferenz zu Themen der Bildung, Ökonomie, Gesundheitswesen und Kultur in Bangladesch

Veranstaltungen 2005
Veranstaltungsreihe zu Bangladesch und verschiedenen entwicklungspolitischen Themen: "Land und geschichtliche Entwicklung" (Hasnat Bulbul), "Bangladesch - die Menschen und ihre Kultur" (Lenen Rahman, Vorsitzender des Matti e.V.) und "Sozioökonomische und politische Lage der Menschen in Bangladesch" (Dr. Satya Bhowmik)
25.Mai - 2. Juni: Fotoausstellung über Bangladesch, organisiert von NETZ e.V.
1./2. Juli: "Armutsbekämpfung: Milleniums-Entwicklungsziele und Bangladesch"
9./10. Dezember: "Umwelt und Entwicklung mit Wasser als Schwerpunkt und mit Bangladesch als Beispiel"

Veranstaltungen 2006
3./4. November: Jahresveranstaltung mit dem Titel "Demokratie und Fundamentalismus"

Veranstaltungen 2007
23. Februar: "Muhammed Yunus und die Grameen Bank" anlässlich der Verleihung der Friedensnobelpreises 2006, Handelskammer Hamburg
22./23. Juni: Globalisierungs- und Zivilisationskonflikte" Ist der Dialog der Kulturen ein Lösungsansatz?, Universität Hamburg
2./3. November: Mensch, Klima, Umwelt, Rudolf Steiner Haus, Universität Hamburg, begleitet von einer Fotoausstellung mit Impressionen aus Bangladesch von G.M.B. Akash, Munem Wasif, NETZ Bangladesh e.V. u.a.

Veranstaltungen 2008
31.Oktober/1. November: Megastädte und Landflucht in Entwicklungsländern, Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit anschließendem Kulturprogramm, Rudolf Steiner Haus und in der Handelskammer Hamburg

Veranstaltungen 2009
22. April: Die Bildungssituation von Jugendlichen in Entwicklungsländern am Beispiel Bangladesch, Vortrag von Prof. Muhammad Ibrahim, Professor der Physik an der Dhaka University und Gründer des Centre for Mass Education (CMES), ESG Hamburg
19. Juni: Nahrung als Menschenrecht. Die Nahrungsmittelkrise in den Entwicklungsländern, Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit anschließendem Kulturprogramm, Rudolf Steiner Haus und Informationsveranstaltung für Schüler und Studenten über Praktikumsplätze in Bangladesch mit Andrea Busse von "Mati Bangladesh e.V. — Selbstbestimmte Dorfentwicklung" im Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg

Veranstaltungen 2010
28./29. Mai: Demokratieentwicklung in Südasien am Beispiel Bangladesch, Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit anschließendem Kulturprogramm, Rudolf Steiner Haus
3. September: Die Finanzkrise und die Lage der Textilarbeiter/innen in Bangladesch, Vortrags- und Diskussionsveranstaltung, Rudolf Steiner Haus
12./13. November: Die Gesichter des Klimawandels am Beispiel Bangladesch, Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit anschließendem Kulturprogramm, Rudolf Steiner Haus und in der Handelskammer Hamburg

Impressum und Kontakt

Entwicklungsforum Bangladesh e.V.
Rodigallee 276 a, 22043 Hamburg
Tel. 040 - 67 50 32 30, Fax: 040 - 668 540 38

E-Mail: infoewf@yahoo.de
Internet: www.entwicklungsforum-bangladesh.org

Text: Jutta Höflich, Bearbeitung: Till Bornemann
Fotos: Till Bornemann

Anhang

Zusammenfassung der Veranstaltung in Bangladesch (Bengalisch)

সেমিনার

‘‘গণমাধ্যম ও গণতন্ত্র’’

গত ২৯ জানুয়ারী, ২০১১ শনিবার সকাল ১০.০০ টায় জাহাঙ্গীরনগর বিশ্ববিদ্যালয়ের জহির রায়হান মিলনায়তনে সরকার ও রাজনীতি বিভাগ ও বাংলাদেশ ডেভেলাপমেন্ট ফোরাম, হামবুর্গ, জার্মানী, এর যৌথ উদ্যোগে Media and Governance শীর্ষক বিষয়ে দিনব্যাপী সেমিনার অনুষ্ঠিত হয়। সেমিনারটি মোট চারটি পর্বে বিভক্ত ছিল। ১ম পর্বে ছিল উদ্বোধনী অনুষ্ঠান, ২য় পর্বে ছিল বিভিন্ন বিশ্ববিদ্যালয়ের সম্মানিত শিক্ষকগণ, গবেষক এবং সাংবাদিকদের প্রবন্ধ উপস্থাপনা এবং পর্যালোচনা, ৩য় পর্বে ছিল গ্রুপ পর্যায়ের ওয়ার্কশপ এবং শেষ ও ৪র্থ পর্বে ছিল বর্ণাঢ্য সাংস্কৃতিক অনুষ্ঠান। সেমিনারে প্রধান অতিথি হিসেবে উপস্থিত ছিলেন মাননীয় ভাইস-চ্যান্সেলর অধ্যাপক ড. শরীফ এনামুল কবির, জাহাঙ্গীরনগর বিশ্ববিদ্যালয়, সভাপতিত্ব করেন ড. কে এম. মহিউদ্দিন, সভাপতি, সরকার ও রাজনীতি বিভাগ, বিশেষ অতিথি হিসেবে উপস্থিত ছিলেন অধ্যাপক আসিফ নজরুল, আইন বিভাগ, ঢাকা বিশ্ববিদ্যালয়।

Media and Governance শীর্ষক বিষয়ে গ্রুপ পর্যায়ের আলোচনায় এম.ফিল ও পিএইচ.ডি গবেষকসহ ্লাতক ও্লাতকোত্তর পর্যায়ের প্রায় ১৪০ জন শিক্ষার্থী অংশগ্রহণ করে। গ্রুপ পর্যায়ের এ আলোচনায় বিভাগীয় শিক্ষকদের মধ্যে অংশগ্রহণ করেন অধ্যাপক ড. নাসিম আখতার হোসাইন, জনাব নূরুল হুদা সাকিব ও সাজেদুর রহমান। সকল অংশগ্রহণকারীর স্বতস্ফুর্ত অংশগ্রহণে উপরোক্ত Media and Governance বিষয়ে যে তথ্য বেরিয়ে আসে তার একটি সামগ্রিক রূপ নিচে তুলে ধরা হলো।

- অধ্যাপক সৈয়দ আনোয়ার হোসেন, সম্পাদক, The Daily Sun

সৈয়দ আনোয়ার হোসেন তাঁর প্রবন্ধে উপনিবেশিক আমল থেকে শুরু করে বাংলাদেশে বাংলাদেশে গণমাধ্যমের বিকাশ সম্পর্কে বিস্তারিত আলোচনা তুলে ধরেন। তিনি এতে উলেখ করেন উপনিবেশিক আমল থেকে শুরু করে বর্তমান সময় পর্যন্ত পথ চলার ক্ষেত্রে গণমাধ্যমগুলো উপনিবেশিক শক্তির বিরুদ্ধে আন্দোলন, স্বাধীনতা আন্দোলনে গুরুত্বপূর্ণ ভূমিকা পালন করেছে। যেমন স্বাধীনতা আন্দোলনের সময় ইত্তেফাকের ভূমিকা সর্বজনবিদিত। এমনকি স্বাধীনতার পরবর্তী সময়েও স্বৈরাচার বিরোধী আন্দোলন ও অভ্যুত্থানের ক্ষেত্রে এবং গণতন্ত্র প্রতিষ্ঠায় গণমাধ্যমগুলো গুরুত্বপূর্ণ ভূমিকা পালন করেছে। কিন্তু বাংলাদেশে গণমাধ্যমের ক্ষেত্রে কিছু

কিছু জিনিসের অভাব যেমন সাংবাদিকদের যথাযথ প্রশিক্ষণ, জবাবদিহিতার অভাব সহ অন্যান্য নানাবিধ কারণে গণমাধ্যমগুলো পশ্চিমা তথা উন্নত বিশ্বের গণমাধ্যমগুলোর তুলনায় এখনও নিম্মানেই রয়েছে। একই সাথে সাংবাদিকদের উ-কর্ষতার অভার এবং ভাষাগত বিশেষত ইংরেজি ভাষার ক্ষেত্রে দক্ষতার অভাবের ফলে ইংরেজি ভাষার গণমাধ্যমগুলো জনগণের প্রত্যাশা পূরণ করতে পারছে না।

● নাসিম আখতার হোসাইন, অধ্যাপক, সরকার ও রাজনীতি বিভাগ

নাসিম আখতার হোসাইন তাঁর প্রবন্ধে বর্তমান সময়ের গণমাধ্যমকে পুঁজিবাদীদের স্বার্থ রক্ষার একটি হাতিয়ার হিসেবে উলেখ করেন। তিনি বলেন গণমাধ্যম পুঁজিবাদীদের বিশ্বব্যাপী বাণিজ্য প্রসার এবং গণতন্ত্রের বিজ্ঞাপন প্রদান করার কাজে ব্যবহৃত হয়ে থাকে। বর্তমানে এ সকল গণমাধ্যম সাধারণ জনগণের স্বার্থ রক্ষা না করে বিভিন্ন স্বার্থবাদী গোষ্ঠী,বহুজাতিক কোম্পানি এবং তথাকথিত সুশীল সমাজের স্বার্থ রক্ষার জন্য কাজ করে যাচ্ছে। যদি এরূপ একটি অবস্থার মধ্যে কখনও কখনও কিছু ব্যাতিক্রমী উদ্যোগ লক্ষ্য করা যায়। যা আমাদেরকে প্রকৃত সত্য জানার ক্ষেত্রে সহায়তা করে। আর তা হলে "উইকিলিকস্" এর মত প্রচেষ্টা। এ ধরনের প্রচেষ্টার মাধ্যমে প্রাপ্ত তথ্য এবং প্রচলিত গণমাধ্যম থেতে প্রাপ্ত তথ্য বিশেষণ করলেই প্রচলিত গণমাধ্যমগুলো কাদের স্বার্থ রক্ষায় কাজ করে যাচ্ছে তা স্পষ্ট হয়ে যায়। তাই এ ধরনের বিকল্প গণমাধ্যমগুলো উ-পত্তি এবং বিকাশ না ঘটলে আমরা যে ভুল পথে পরিচালিত হতে থাকব তা অনায়েসেই বলা যায়।

● জনাব সুজিত চৌধুরী, আহসানুলাহ ইঞ্জিনিয়ারিং বিশ্ববিদ্যালয়

সুজিত চৌধুরী তাঁর প্রবন্ধে জার্মান সমাজে মিডিয়ার ভূমিকা সম্পর্কে বিস্তারিত উলেখ করেন। যাতে তিনি উলেখ করেন সূচনালগ্ন থেকে জার্মানীতে মিডিয়াগুলো অনেক শক্তিশালী ভূমিকা পালন করে আসছে। তবে দ্বিতীয় বিশ্বযুদ্ধ পরবর্তী সময়ে তাদের এ ভূমিকা আরও বেশি শক্তিশালী হয়। বর্তমানে সরকারের কর্মকান্ডের সার্বক্ষণিক পর্যবেক্ষণের ক্ষেত্রে জার্মান সমাজে মিডিয়াগুলো একটি বিশেষ ভূমিকা পালন করে থাকে। এর ফলে দেখা যায় যে জার্মান মিডিয়াগুলো জনগণের প্রত্যাশার প্রতিনিধিত্ব করতে সক্ষম হচ্ছে এবং জার্মান মিডিয়াগুলো একটি পরিণত রূপে উপনীত হয়েছে।

আলোচনা

● আনু মুহাম্মদ, অধ্যাপক, অর্থনীতি বিভাগ, জাহাঙ্গীরনগর বিশ্ববিদ্যালয়।

আনু মুহাম্মদ তাঁর প্রবন্ধে সমাজে গণতন্ত্র প্রতিষ্ঠায় মিডিয়া একটি গুরচত্বপূর্ণ ভূমিকা পালন করে বলে উলেখ করেন। তবে মিডিয়ার এই ভূমিকা কয়েকটি বিষয়ের উপর নির্ভর করে। যেমন- ১. মালিকানা ২. সম্পাদকের অবস্থান ৩. সাংবাদিকদের নিজেদের অবস্থান এবং ৪. সাপোর্ট বেইজ। যার উদাহরণ হিসেবে তিনি ইরাক ও আফগানিস্তান যুদ্ধের কথা উলেখ করেন। যাতে উলেখ করেন ৯/১১ এর ঘটনার পর পশ্চিমা মিডিয়ায় America under attack শিরোনামে বারবার খবর প্রচার করে কথিত সন্ত্রাসবাদের বিরচদ্ধে যুদ্ধের বৈধতা তৈরি করা হয়েছে। কিন্তু পরবর্তী সময়ে আফগানিস্তান ও ইরাকের ক্ষয়ক্ষতির ক্ষেত্রে তা করা হয়নি। আর এ সকল বিষয়ে আমাদের দেশীয় গণমাধ্যমের ভূমিকার ক্ষেত্রে তিনি বলেন, আমাদের দেশে বেশিরভাগ ক্ষেত্রেই আন্তর্জাতিক সংবাদগুলোর সূক্ষাতিসূক্ষ বিশেষণ না করে কেবলমাত্র তার বাংলা অনুবাদ করে প্রকাশ করা হয়। এ জিনিসটি তৈরি হয় আমাদের গণমাধ্যমের সাথে তাদের সম্পর্ক, অধস্তনতা এবং ক্ষমতার পরিসরের মধ্যে থাকা ইত্যাদি বিষয়গুলো দ্বারা। এ প্রসঙ্গে তিনি বলেন আমাদের দাতা সংস্থাগুলোর ক্ষেত্রে যেমন বিশ্বব্যাংক যদি ১০ কোটি টাকা ঋণ দেওয়ার সিদ্ধান্ত গ্রহণ করে তবে তা গণমাধ্যমগুলোতে সিদ্ধান্ত গ্রহণ থেকে চূড়ান্ত ভাবে অনুমোদন পর্যন্ত এতবার প্রচারিত হয় যে জনগণের মধ্যে তা এক হাজার কোটি টাকার ধারণা তৈরি করে। এ ধরনের একটি পরিবেশের আমাদের মধ্যে আমরা সুখী এমন একটি ধারণার সৃষ্টি করে। কিন্তু এ অবস্থার মাধ্যমে আমাদেরকে কি ধরনের ধোঁকা দেওয়া হচ্ছে তা আমরা বুঝতে পারি না। আর এ বিষয়গুলো গণমাধ্যমে বিশেষণের মাধ্যমে উঠে আসে না। কারণ কোন সংবাদ মাধ্যমই তার নিজের স্বার্থের বিরচদ্ধে কাজ করবে না। তাই এ ধরনের একটি পরিস্থিতি যা আপাত দৃষ্টিতে স্বাধীন কিন্তু বাস্তবিক পক্ষে নয় এটিই যদি সত্য হত তাহলে পৃথিবী যতটুকু অগ্রসর হয়েছে তা হত না। যে কারণে সময়ের প্রয়োজনে রূপান্তর ঘটেছে। এ ধরনের রূপান্তর ঘটেছে কখন আক্রমন করে, কখনও বর্জন করে আবার কখনও বিকল্প গণমাধ্যমের উৎপত্তির মাধ্যমে। যেমন ৬৯ এর গণঅভ্যুত্থানের সময় স্বৈরশাসনের দাসত্ব করার কারণে Morning News এর অফিসে অগ্নিসংযোগ করা হয়েছিল। সাম্প্রতিক বিষয় হিসেবে তিনি তিউনিসিয়া ও সিরিয়ার উদাহরণ দিয়ে বলেন এ সকল দেশে কোনভাবে মত প্রকাশের স্বাধীনতা ও গণমাধ্যমকে স্বীকার করা না হলেও মানুষ বিকল্পভাবে ফেইসবুক ও টুইটারের মত সামাজিক যোগাযোগের মাধ্যমগুলোকে ব্যবহার করে গণমাধ্যম তৈরি করেছে এবং বিপব সংঘটিত হয়েছে। সুতরাং এটি হচ্ছে ইতিহাসের এক একটি ধাপে মিডিয়া এক দিকে শাসন কর্তৃত্ব নিয়ন্ত্রন ও আধিপত্য প্রতিষ্ঠার জন্য যে কাজ করে আবার অন্যদিকে সেটিকে ভেঙ্গে বেরিয়ে আসার জন্য মানুষ তার বিকল্প তৈরি করে। আর এক্ষেত্রে মুক্ত বুদ্ধির চিন্তার অধিকারী জনগণই এ ধরনের ভূমিকা পালন করতে পারেন।

● আসিফ নজরচল, অধ্যাপক, আইন বিভাগ, ঢাকা বিশ্ববিদ্যালয়

তিনি তাঁর প্রবন্ধে উলেখ করেন তৃতীয় বিশ্বের মত উন্নত বিশ্বে গণমাধ্যমের ভূমিকা কি? এ ধরনের বিষয়গুলো নিয়ে এত আলোচনা হয় না। এর কারণ হিসেবে তিনি উন্নত বিশ্বের গণমাধ্যমের পরিণত অবস্থায় পৌঁছানেকে উলেখ করেন। এ প্রসঙ্গে বিস্তারিত উলেখ করতে গিয়ে তিনি বলেন উন্নত দেশগুলোতে কিছু (formal institution of accountability) রয়েছে যা সরকারের ভিতর ও বাইরের ক্ষমতাশালী লোকদের কর্মকান্ডগুলোকে যথাযথাবে খতিয়ে দেখে। কিন্তু আমাদের দেশে এ সকল প্রতিষ্ঠান থাকলেও তা যথাযথভাবে কাজ করে না। যার সহজ উদাহরণ হিসেবে বলা যায় সংসদীয় কমিটিগুলো পাশাপাশি উচ্চতর আদালত। এছাড়া দুর্নীতি দমন কমিশন, মানবাধিকার কমিশন, তথ্য অধিকার কমিশন ইত্যাদি প্রতিষ্ঠান ও প্রতিষ্ঠা করা হয়েছে। কিন্তু এই প্রতিষ্ঠানগুলো ব্যর্থ হয়। এর একটি মূল কারণ হল এ সকল প্রতিষ্ঠানের মূল কাজই হচ্ছে বর্তমান সময়ে কি হচ্ছে? সরকার কি করছে? তার মূল্যায়ন করা। কিন্তু আমাদের দেশে দেখা যায় তা করে বিগত সরকারের কর্মকান্ড মূল্যায়ন নিয়েই ব্যস্ত থাকে। অপরদিকে আমাদের দেশের গণমাধ্যমগুলোতে রাজ নৈতিক অধিকারকে অধিক পরিমাণ গুরচত্ব প্রদান করা হয়। কিন্তু মানুষের অন্যান্য অধিকার যেমন বিশুদ্ধ পানির অধিকার, খাদ্য পাবার অধিকার ইত্যাদি বিষয়গুলো গণমাধ্যমে কম গুরচত্ব প্রদান করা হয়। একই সাথে অনুসন্ধানী প্রতিবেদন করা হয় না শুধু বর্তমান বিষয়কেই সাদামাঠাভাবে গুরচত্ব দেওয়ার চেষ্টা করা হয়। যা মিডিয়ার কাছে জনগণের প্রত্যাশার প্রতিনিধিত্ব করেন না। তাই স্বাধীনতার পর থেকে উন্নত জাতি হিসেবে নিজেদের প্রকাশ করার ক্ষেত্রে আমাদেও যে সকল ব্যর্থতা রয়েছে সেগুলোর মধ্যে সংবাদ মাধ্যমগুলোরও মারাত্বক ব্যর্থতা রয়েছে।

● আশরাফ কায়সার, মিডিয়া ব্যক্তিত্ব

তিনি উলেখ করেন গণতন্ত্রকে ধরে রাখার জন্য গণমাধ্যমের ভূমিকা গুরচত্বপূর্ণ এ কথা অবশ্যই স্বীকার করতে হয়। তবে বাস্তবতার কারণে একটু ভেতরের দিকে লক্ষ্য করলে কিছু প্রশ্ন চলে আসে। তা হল এই মিডিয়ার মালিকানা কার হতে? এই মিডিয়ার চালিকা শক্তিগুলো কি? মিডিয়াতে যারা কাজ করেন তারা কার কাছে জবাবদিহি করেন ইত্যাদি। এই বিষয়গুলো আলোচনা করা সম্ভব হলেই মিডিয়ার কাছে আমাদের প্রত্যাশা বাস্ত বতার সাথে সামঞ্জস্যপূর্ণ হবে। বাংলাদেশের ইলেকট্রনিক্স মিডিয়াগুলোর দিকে তাকালে দেখা যায় যে এটি সম্পূর্ণ চেয়ারম্যান শাসিত। চেয়ারম্যান হলে এই প্রতিষ্ঠানটির মালিক যিনি আরও একাধিক ব্যবসার সাথে জড়িত। যে কারণে প্রতিষ্ঠানটি চেয়ারম্যান জড়িত এ ধরনের ব্যবসার সাথে সম্পর্কিত স্পর্শকাতার কোন বিষয়ে সংবাদ পরিবেশন করতে বাধার সম্মুখীন হয়। অপরদিকে প্রিন্ট মিডিয়া মালিকানার দিক থেকে ব্যবসায়ীদের প্রতিনিধিত্ব করছে। সামাজিক মর্যাদা রক্ষার করার জন্য বড় বড় ব্যবসায়ীরা বর্তমান প্রিন্ট ও ইলেকট্রনিক্স মিডিয়া ব্যবসার সাথে সংশিষ্ট হচ্ছে। অপরদিকে বর্তমানে মালিক উক্ত প্রিন্ট মিডিয়ার সম্পাদক হওয়ার রীতি চালু হয়েছে। আর কোন কারণে মালিক সম্পাদক না হলে এমন কাউকে সম্পাদক হিসেবে

নিয়োগ প্রদান করেন যিনি কোন না কোন রাজনৈতিক দলের সমর্থনপুষ্ট। কারণ তা হলে ব্যবসা পরিচালনা করতে সুবিধা হয়। ফলে সময়ের পরিবর্তনের সাথে সাথে অনুসন্ধানী প্রতিবেদন, গুণগত মান ক্রমেই কমে আসছে। সামগ্রিকভাবে মিডিয়াকে বর্তমানে ভোগ্য পণ্যে পরিণত করা হয়েছে। তাই বর্তমান সময়ে মিডিয়ার যে অবস্থা তার পরিবর্তন না হলে গণতন্ত্র রক্ষা বা অন্য যে কোন ক্ষেত্রেই মিডিয়ার কাছে আমাদের যা চাওয়া তা কখনই পূরণ হবে না।

পাশাপাশি আমাদের দেশে একটি গুরচত্বপূর্ণ বিষয় হচ্ছে রাজনৈতিক দলগুলোর অভ্যন্তরে গণতন্ত্র রয়েছে কি না সে সংক্রান্ত বিষয় বারবার আলোচনায় নিয়ে আসা। কিন্তু কখনও কি এই প্রশ্ন উঠেছে যে মিডিয়ার ভিতরে গণতন্ত্র রয়েছে কি না? প্রকৃতপক্ষে এই গণতন্ত্রহীনতা সামগ্রিকভাবে দেশের সকল অন্যান্য সকল ক্ষেত্রের মতই। এজন্য আমাদের দেশেও মিডিয়ার জন্য ন্যায়পাল তৈরি করা প্রয়োজন। অন্যথায় মিডিয়ার কাছে গণতন্ত্র তথা মানুষের প্রত্যাশার কতটুকু পূরণ করা সম্ভব তা বলা কঠিন হবে।

● জামিল আহমেদ, পরিচালক, যাত্রী, ব্রাক বিশ্ববিদ্যালয়

তিনি উলেখ করেন বর্তমানে প্রিন্ট মিডিয়াকে দেখলে অনেক ক্ষেত্রেই মনে বিজ্ঞাপনের জন্যই মিডিয়ার সৃষ্টি। একই অবস্থা প্রতিটি ইলেকট্রনিক্স মিডিয়ার ক্ষেত্রে। ফলে জনগণের প্রতিনিধিত্বের বিষয়টি প্রশ্নবিদ্ধ হয়। এক্ষেত্রে বলা যায় যিনি টেলিকম রিপোর্টার তিনি যখন কোন টেলিফোন কোম্পানির রিপোর্ট করতে যান তখন যদি তাকে ঐ কোম্পানির পক্ষ থেকে একটি নতুন মোবাইল ফোন উপহার দেওয়া হয় তখন তার রিপোর্টটি এর দ্বারা প্রভাবিত হয়। প্রকৃত সত্য বেরিয়ে আসে না। এছাড়া বর্তমানে তথ্য অধিকার আইনের নিয়মের কারণে তথ্য পাওয়া বেশ কঠিন হয়েছে। কারণ এর ফলে সাংবাদিকরা আগে ব্যক্তিগত যোগাযোগের মাধ্যমে যে তথ্য পেতেন তা আর সম্ভব হচ্ছে না। আরেকটি বিষয় গুরচত্বপূর্ণ বর্তমান সময়ে সারা বিশ্বে যে বিকল্প মিডিয়া তথা ফেইসবুক, টুইটার, বগ ইত্যাদি সুযোগ সুবিধাগুলো ব্যবহার করতে পারছি না। এ ধরনের সুযোগ সুবিধাগুলো ব্যবহার করে আমাদের বিকল্প মিডিয়া তৈরি বিষয়টিকে গুরচত্ব দিতে হবে।

● কাবিরী গাইন, অধ্যাপক, গণমাধ্যম ও সাংবাদিকতা বিভাগ, ঢাকা বিশ্ববিদ্যালয়

তিনি উলেখ করেন মিডিয়া সম্পর্কে আলোচনার ক্ষেত্রে উলেখ করা হয়েছে যে মিডিয়া বর্তমান সরকারের সমালোচনা করে না বা তুষ্ট রাখতে চায়, মালিকের স্বার্থ রক্ষার হাতিয়ার হিসেবে কাজ করে। এছাড়াও মিডিয়া হচ্ছে শিল্পকারখানার মত একটি শিল্প যা থেকে প্রচুর মুনাফা করা সম্ভব। যে কারণে বিজ্ঞাপন প্রদান করাই

হচ্ছে মিডিয়ার প্রধান কাজ। এটি বর্তমানে কর্পোরেট হাউসের মুখপাত্র হিসেবে কাজ করছে। যে কারণে সাংবাদিকতা জনগণের প্রত্যাশা পূরণ করার প্রয়োজনীয়তা থেকে দূরে সরে এসেছে। এটি ইলেকট্রনিক্স মিডিয়ার ক্ষেত্রে বর্তমানে মারাত্বক সমস্যা হিসেবে দেখা দিয়েছে। আমাদের দেশের বিত্তশালীরা তাদের সামাজিক মর্যাদা রক্ষার জন্য একটি মিডিয়া হাউজ খোলার প্রতিযোগিতায় লিপ্ত হয়েছেন। এ সকল সমস্যার মূল কারণ হল আমাদের গণমাধ্যমের জন্য নীতিমালা না থাকা। ফলে এক এক সরকারের আমালে ঐ সরকারের মদদপুষ্টরা তাদের স্বার্থ হাসিল করার এক একটি মিডিয়া হাউজের মালিক হচ্ছেন। যে কারণে মিডিয়ার কাছে জনগণের প্রত্যাশা ও কর্মকান্ডের মধ্যে একটি বিস্তর ফাঁড়াক তৈরি হয়েছে।

ওয়ার্কশপ

উক্ত অনুষ্ঠানে গণমাধ্যম ও গণতন্ত্র বিষয়ক তিনটি ওয়ার্কশপ অনুষ্ঠিত হয়। উক্ত ওয়ার্কশপ সমূহের বিস্ত ারিত নিম্নে তুলে ধরা হল-

ক. গণমাধ্যম ও পরিবেশ

বর্তমান বিশ্বের অন্যতম আলোচিত বিষয় হল পরিবেশ এবং পরিবেশ সংক্রান্ত বিভিন্ন ইস্যু যেমন- পরিবেশ দূষণ, জলবায়ু পরিবর্তন, বিশ্ব উষ্ণায়ন ইত্যাদি। পরিবেশ সংক্রান্ত এসকল বিষয়গুলো বর্তমানে গণমাধ্যমের অগ্রাধিকার পাচ্ছে। গোটা বিশ্বের মানুষ মিডিয়ার মাধ্যমেই পরিবেশ সংক্রান্ত এসকল বিষয়গুলো সম্পর্কে জানতে পারছে। সুতরাং, পরিবেশ ও মিডিয়া পরস্পর সম্পর্কযুক্ত দুটি বিষয়। মিডিয়ার কল্যাণেই মানুষ পূর্বের চেয়ে অনেক বেশি পরিবেশ সম্পর্কে সচেতন হচ্ছে। নিম্নে পরিবেশ এবং মিডিয়ার সম্পর্ক সংক্ষেপে আলোচনা করা হল। এই আলোচনায় প্রথমে দেখানো হবে মিডিয়া বলতে এখানে কি বোঝানো হচ্ছে দ্বিতীয়ত, পরিবেশ ও মিডিয়ার সম্পর্ক।

মিডিয়াঃ

মিডিয়া বলতে এখানে দুই ধরনের মিডিয়াকেই প্রধানত বোঝানো হচ্ছে, এগুলো হলো-

(ক) প্রিন্ট মিডিয়া (print media)

(খ) ইলেকট্রনিক মিডিয়ার (electronic media)

(গ) বিকল্প মিডিয়া (alternative media)

(ক) প্রিন্ট মিডিয়া (print media)

প্রিন্ট মিডিয়ার মধ্যে অন্যতম হল- পত্রিকা, বিভিন্ন সাময়িকী, মাসিক, ত্রৈমাসিক, পাক্ষিক ইত্যাদি।

(খ) ইলেকট্রনিক মিডিয়া (electronic media)

ইলেক্ট্রনিক মিডিয়া বলতে- টেলিভিশন, রেডিও প্রভৃতিকে বোঝানো হয়েছে।

(গ) বিকল্প মিডিয়া (alternative media)

আরো এক ধরনের মিডিয়া আমরা দেখতে পাই, যাকে বিকল্প মিডিয়া বলা হয়, সেটা হল- ওয়েব ভিত্তিক পত্রিকা বা বিভিন্ন ওয়েব সাইট। এগুলোকে বিকল্প মিডিয়া বলা হয়।

পরিবেশঃ

পরিবেশ সংক্রান্ত আলোচনায় প্রধানত পরিবেশ দূষণ, (যেমন- পানি দূষণ, বায়ু দূষণ, শব্দ দূষণ, মৃত্তিকা দূষণ) জলবায়ু পরিবর্তন, বিশ্ব উষ্ণায়ন ইত্যাদিকে নির্দেশ করা হয়েছে। এছাড়া বিভিন্ন প্রাকৃতিক দুর্যোগ যেমন- বন্যা, খরা, ঘুর্নিঝড়, জলোচ্ছ্বাস ইত্যাদিও আলোচনায় অন্তর্ভুক্ত করা হয়েছে।

পরিবেশ সম্পর্কে মিডিয়ার ভূমিকা :

পরিবেশ সম্পর্কে মিডিয়ার ভূমিকাকে প্রধানত দুটি দিক থেকে দেখা হয়েছে-

(১) ইতিবাচক ভূমিকা

(২) নেতিবাচক ভূমিকা

(১) মিডিয়ার ইতিবাচক ভূমিকা :

বর্তমান সময়ে মিডিয়া পরিবেশ সংক্রান্ত বিভিন্ন ইস্যুর ওপর অধিক গুরুত্বারোপ করার ফলে সাধারণ মানুষ আলোচিত বিষয়গুলো জানতে পারছে। মিডিয়ার প্রচারণার ফলে মানুষের মাঝে পূর্বের চেয়ে অনেক বেশি সচেতনতা বেড়েছে। ফলে কোন প্রাকৃতিক দুর্যোগে পূর্বের মত প্রাণ হতাহত হতে দেখা যায় না। উদাহরণ হিসেবেঃ ঘূর্ণিঝড় সিডর ও আইলার কথা বলা যায়। এই দুটি ক্ষেত্রে দেখা যায় পূর্বেরটিতে অর্থাৎ সিডরে যে পরিমাণ মানুষ মারা যায়, আইলায় তার চেয়ে অনেক কম মানুষ মারা যায়, কেননা গণমাধ্যমের তথ্য প্রচারণার কারণে মানুষ দুর্যোগের পূর্বেই নিজেদেরকে নিরাপদ দুরত্বে সরিয়ে আনতে সক্ষম হয়। এছাড়া মিডিয়া আরো যেসকল ভূমিকা রাখে তা নিম্নরূপ-

(ক) দুর্যোগের পূর্বাভাস সম্পর্কে প্রচারণা

(খ) কোন দুর্যোগে আটকে মানুষ সম্পর্কে সরকার ও সংশিষ্ট গোষ্ঠীকে তথ্য দিয়ে সাহায্য করা

(গ) দুর্যোগ বা পরিবেশ সংক্রান্ত নীতি প্রণয়নে তথ্য দিয়ে সরকারকে সাহায্য করা।

(২) মিডিয়ার নেতিবাচক ভূমিকাঃ

মিডিয়ার কার্যক্রম সম্পর্কে কিছু নেতিবাচক ধারণাও পাওয়া যায় যেমন -

(১) হলুদ সাংবাদিকতা- অর্থাৎ স্বার্থ হাসিলের জন্য মিথ্যা বা বানোয়াট সংবাদ পরিবেশন।

(২) মাছরাঙা সাংবাদিকতা- অর্থাৎ অন্যের সংগৃহীত তথ্য নিজের নামে চালিয়ে দেয়া। কোন একটি গোষ্ঠীর পক্ষে প্রচারণা চালানো অর্থাৎ পক্ষপাতিত্ব।

(৩) অপর্যাপ্ত প্রশিক্ষণের অভাবে সঠিক সময়ে সঠিক বার্তা পৌঁছাতে অক্ষমতা।

সুপারিশ সমূহ:

পরিবেশ সংরক্ষণ বা মিডিয়ার ভূমিকাকে আরো বেশি কার্যকর দেখতে হলে নিম্নোক্ত সুপারিশ গুলোর প্রতি নজর দেয়া প্রয়োজন-

(১) কার্যকর পরিবেশনীতি প্রণয়ন এবং পূর্বের নীতি সমূহের ত্রুটিকে সংশোধন করে সচল করা

(২) পরিবেশ বান্ধব প্রযুক্তি ও কৃষি

(৩) মিডিয়া কর্মীদের আরো বেশি প্রশিক্ষণের মাধ্যমে দক্ষ করে তোলা

(৪) টেকসই উন্নয়ন

(৫) মিডিয়ার পক্ষপাতহীন ভূমিকা

পরিবেশ সংক্রান্ত বিভিন্ন ইস্যু সমূহ পাঠ্য বইতে সংযুক্ত করা। প্রভৃতি।

খ. **Media and Governance**

Media and Governance শীর্ষক বিষয়ে গ্রুপ পর্যায়ের আলোচনায় এম.ফিল ও পিএইচ.ডি গবেষকসহ স্নাতক ও স্নাতকোত্তর পর্যায়ের প্রায় ২০ জন শিক্ষার্থী অংশগ্রহণ করে। গ্রুপ পর্যায়ের এ আলোচনায় শিক্ষকদের মধ্যে অংশগ্রহণ করেন অধ্যাপক ড. নাসিম আখতার হোসাইন, জনাব নূরুল হুদা সাকিব ও সাজেদুর রহমান। সকল অংশগ্রহণকারীর স্বতস্ফুর্ত অংশগ্রহণে উপরোক্ত Media and Governance বিষয়ে যে তথ্য বেরিয়ে আসে তার একটি সামগ্রিক রূপ নিম্নে তুলে ধরা হলো।

Media কি

সংবাদ ও তথ্য প্রাপ্তির বিভিন্ন মাধ্যমই হচ্ছে মিডিয়া। এটি দুধরনের-

১) ইলেক্ট্রনিক মিডিয়া: যেমন- রেডিও, টেলিভিশন, ইন্টারনেট।

২) প্রিন্ট মিডিয়া: যেমন- সংবাদপত্র, সাময়িকী, ম্যাগাজিন ইত্যাদি।

Governance

একটি দেশের সিদ্ধান্ত গ্রহণ ও বাস্তবায়নের সামগ্রিক প্রক্রিয়াই হলো Governance।

শাসন প্রক্রিয়া দুধরনের

১) Good Governance

২) Bad Governance

সুশাসনের প্রধান নিয়ামক সমূহ

১) স্বচ্ছতা

২) জবাবদিহিতা

৩) অংশগ্রহণ

৪) আইনের শাসন

৫) বিচার বিভাগের স্বাধীনতা

৬) নাগরিক অধিকার সংরক্ষণ

Media and Governance

Media and Governance শীর্ষক আলোচনায় অংশগ্রহণকারীরা ৩টি ভাগে ভাগ করে আলোচনা করেন। তারা সকলেই যে সকল বিষয়ের উপর অধিকার গুরুত্বারোপ করেন তার একটি সারসংক্ষেপ তুলে ধরা হলো।

Good Governance প্রতিষ্ঠায় গণমাধ্যমের ভূমিকা

রাষ্ট্রের ৩টি অঙ্গের বাইরে গণমাধ্যমকে Fourth State বলা হয়। তাই সুশাসন নিশ্চিতকরণে গণমাধ্যম যেভাবে ভূমিকা রাখতে পারে তা নিম্নরূপ:

১) গণমাধ্যমের objectivity থাকতে হবে।

২) সরকার ও মিডিয়া পরস্পরকে প্রতিপক্ষ না ভেবে পরিপূরক ভাবতে হবে।

৩) মিডিয়ার স্বাধীনতার নামে স্বেচ্ছাচারী ওয়া যাবে না।

৪) জনগণের প্রকৃত সমস্যা সমূহ তুলে ধরতে হবে।

৫) শাসন ব্যবস্থার দুর্বলতাসমূহ চিহ্নিত করতে হবে।

৬) সরকারকে জবাবদিহি করতে হবে।

৭) গণমাধ্যমে সাধারণ জনগণের সম্পৃক্ততা বাড়াতে হবে।

৮) জনমত গঠনে ভূমিকা রাখতে হবে।

৯) জনসচেতনতা বৃদ্ধিতে কাজ করতে হবে।

১০) গণমাধ্যম কর্মীদের পেশাগত দক্ষতা অর্জন করতে হবে।

১১) শাসন ব্যবস্থার চ্যালেঞ্জ সমূহ খুঁজে বের করা।

১২) নির্ভরযোগ্য তথ্যসূত্র হিসেবে কাজ করা।

১৩) বর্তমান শাসন ব্যবস্থার ফলাফল তুলে ধরা।

১৪) অনুসন্ধানী রিপোর্ট পেশ করা।

সুশাসন প্রতিষ্ঠায় বাংলাদেশের গণমাধ্যমের দুর্বলতাসমূহ

১) পক্ষপাতিত্ব: বাংলাদেশের গণমাধ্যমের অধিকাংশই পক্ষপাতদুষ্ট।

২) রাষ্ট্রীয় হস্তক্ষেপ: বিভিন্ন সময়ে গণমাধ্যমের উপর রাষ্ট্রীয় হস্তক্ষেপ করা হয়।

৩) বিকৃত তথ্য উপস্থাপন: একই ঘটনার ভিন্ন ভিন্ন তথ্য গণমাধ্যমসমূহ উপস্থাপন করে।

৪) দলীয়করণ: বাংলাদেশে গণমাধ্যম সমূহ বিভিন্ন দলপন্থী বলে সকলের কাছে পরিচিত। তারা সে সমস্ত দলের স্বার্থ রক্ষায় কাজ করে।

৫) নেতিবাচক সংবাদকে হাইলাইট করা হয়।

৬) ব্যবসায়িক হাতিয়ার: অধিকাংশ গণমাধ্যম সমূহ ব্যবসায়িক স্বার্থে এসেছে। তাই গণমাধ্যম না হয়ে ব্যবসায়িক মাধ্যমে পরিণত হয়েছে।

৭) গণমাধ্যম কর্মীদের নৈতিকতার অভাব।

৮) মিডিয়াতে গণতন্ত্র চর্চা হয় না। অধিকাংশ ক্ষেত্রে নিজেদের কথাকেই জনগণের কথা হিসেবে চালিয়ে দেওয়া হয়।

৯) অনুসন্ধানী সাংবাদিকতার অভাব: অনেক সময় একজন সাংবাদিকের তথ্যই সবাই কপি করে সরবরাহ করে। নিজস্ব সৃষ্টিশীলতার প্রয়োগ ঘটানো হয় না। এছাড়াও বিভিন্ন সংবাদ সংস্থার তথ্য বাছ-বিচার ছাড়াই পরিবেশন করেন তারা।

১০) দায়বদ্ধতার অভাব: গণমাধ্যম যেহেতু বিশেষ গোষ্ঠীর পুঁজিতে পরিচালিত হয় তাই জনগণের কাছে তাদের দায়বদ্ধতা কম।

১১) পেশাদারীত্বের অভাব: গণমাধ্যম কর্মীদের পেশাদারীত্বের যথেষ্ট অভাব রয়েছে।

১২) হলুদ সাংবাদিকতা।

গণমাধ্যমের প্রতিবন্ধকতাসমূহ দূর করার উপায়

১) গণমাধ্যমের পূর্ণ স্বাধীনতা।

২) দলমত, ব্যক্তি ও গোষ্ঠী স্বার্থের ঊর্ধ্বে উঠে কাজ করা।

৩) গণতান্ত্রিক গণমাধ্যম।

৪) সামাজিক যোগাযোগের অন্যতম মাধ্যম যেমন ফেসবুক, টুইটার ইত্যাদির সুব্যবহার নিশ্চিত করা।

৫) তথ্যের উৎসের নির্ভরযোগ্যতা ।

৬) সমস্যাসমূহকে ফোকাস করা ।

৭) সুশীল সমাজের নিরপেক্ষতা ।

৮) হলুদ সাংবাদিকতা পরিহার ।

৯) গণমাধ্যম কর্মীদের নৈতিকতা ।

১০) অনুসন্ধানী সাংবাদিকতার চর্চা ।

১১) পেশাদারীত্ব বজায় রাখা ।

১২) জনগণের কাছে দায়বদ্ধ থাকা ।

সামগ্রিক আলোচনায় যা উঠে আসে তার একটি সারসংক্ষেপ তুলে ধরা হলো । সামগ্রিকভাবে আলোচনাটি অত্যন্ত প্রাণবন্ত হয়েছে এবং গ্রুপ হতে মূল সেমিনারে দুজন আলোচকের মাধ্যমে উক্ত তথ্যসমূহ তুলে ধরা হয়েছে ।

গ.